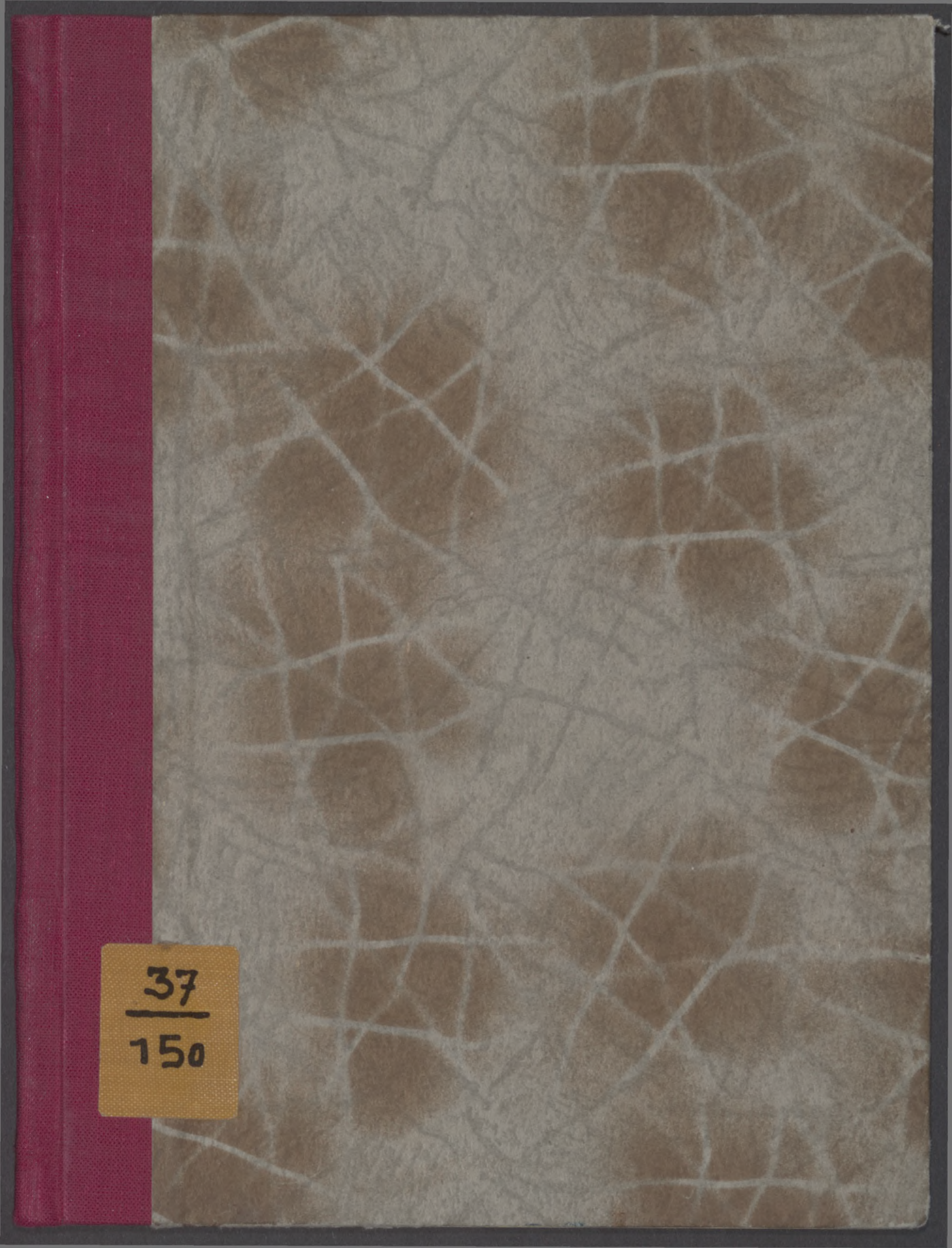

37
150

Alfred Pudelko und A. Hillen Ziegfeld

Kleiner deutscher Geschichtsatlas

❖

1937

EDWIN RUNGE

VERLAG

BERLIN / TEMPELHOF

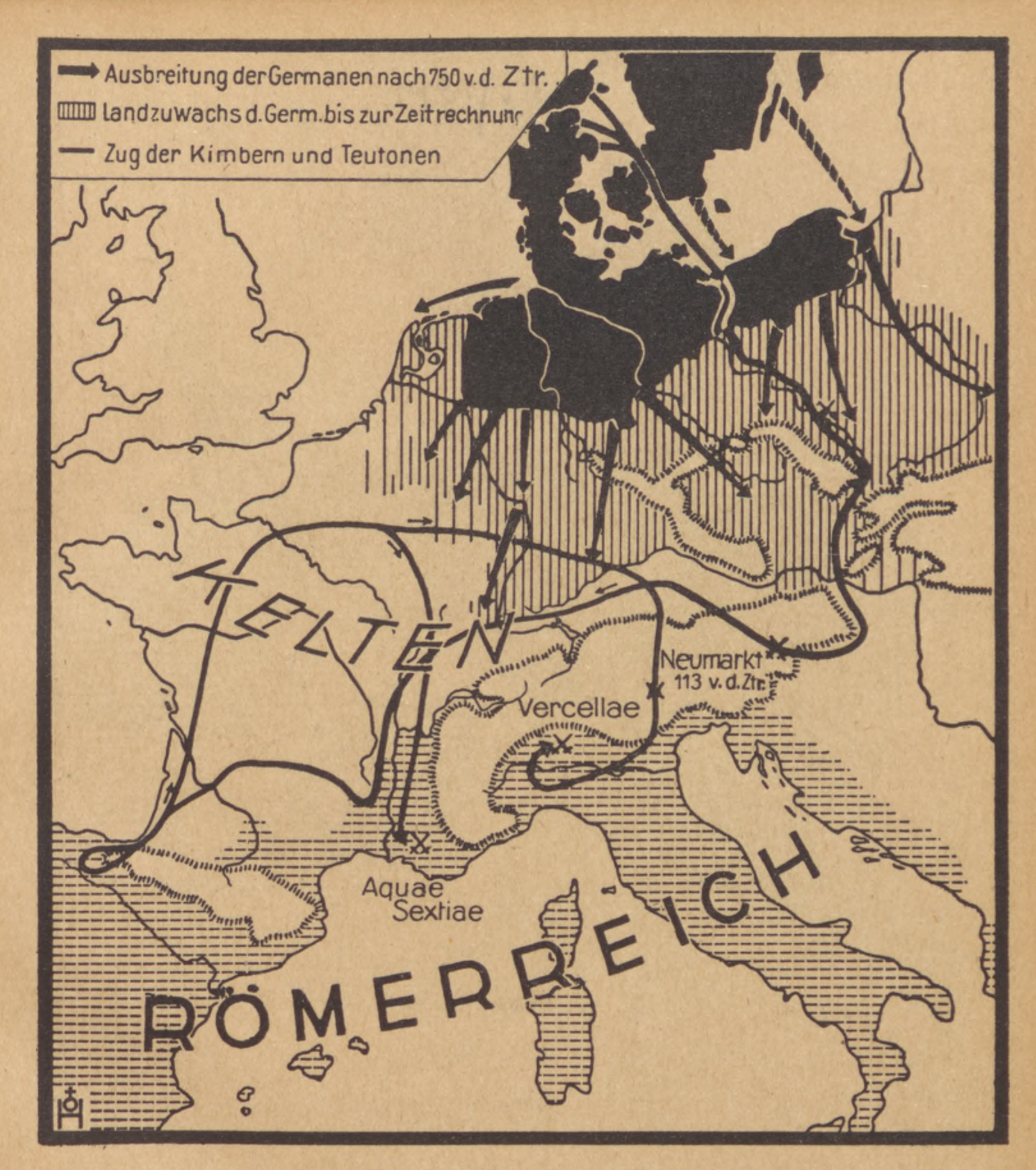


Urheimat und beginnende Landnahme der Germanen (2000—500 v. d. Ztr.)

Die urgermanische Zeit

Die Urheimat der Germanen ist das Land an der Nord- und Ostsee. Von hier verbreiteten sie sich nach Osten, Süden und Westen. Kelten und Illyrier errichteten Verteidigungsanlagen gegen das herandrängende Germanentum. (Nur ein Teil konnte auf der Karte verzeichnet werden.) Die Kelten wichen unter diesem Druck nach Westen, Süden und Osten aus. Die Illyrier wurden zum großen Teile von Germanen und Kelten vernichtet, der Rest wanderte nach Süden ab.

Wichtige germanische Fundplätze: Die Felsritzungen von Bohuslän / Der Wagen von Trundholm / das Horn von Wismar / Das Königsgrab von Seddin / das Gräberfeld von Diesfordt.



Das erste Vordringen der Germanen nach dem Süden
(113 v. d. Ztr.)

Bis zum Beginn unserer Zeitrechnung gewannen die Germanen Land über den Rhein, bis zur Donau, bis an die Karpathen und bis ans Schwarze Meer. Die Kimbern und Teutonen versuchten weit im Süden neues Ackerland zu finden. Nach anfänglichem Siegen über die Römer wurden sie schließlich vernichtet.

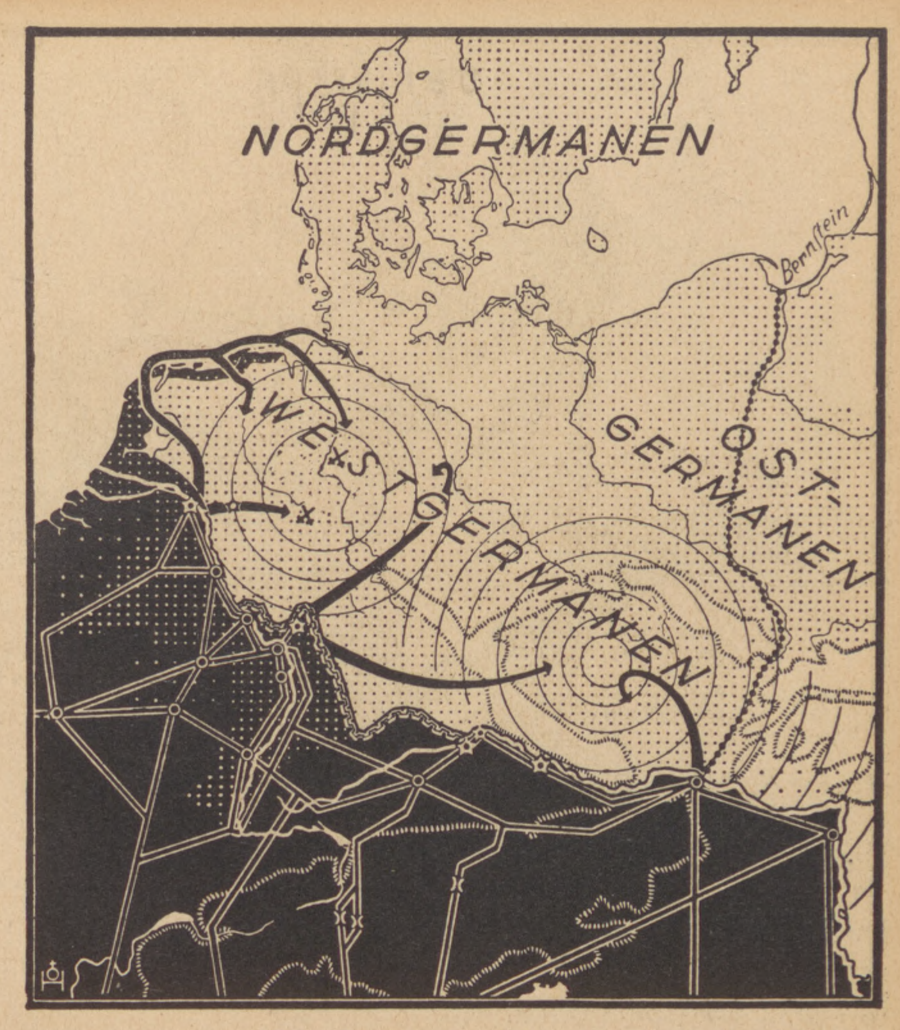


Die germanischen Stämme
(58 v. d. Ztr.) Schlacht bei Straßburg

Die N o r d g e r m a n e n saßen in Dänemark, Schweden und Norwegen. Die W e s t g e r m a n e n (Angeln, Sachsen, Langobarden, Semnonen, Hermunduren, Markomannen, Quaden, Friesen, Chauken, Ansivaren, Cherusker, Tenkterer, Chatten und Sveben) drängten zum Rhein und zur Donau.

Die O s t g e r m a n e n (die vandalischen Stämme der Silingen und Hasdingen, Goten, Gepiden, Rugier, Burgunder) kamen über die Ostsee und strebten zum Schwarzen Meer und nach Ungarn.

Die Vorfahren der Schwaben, die Sveben, stießen am Oberrhein mit den nach Norden drängenden Römern zusammen. (Schlacht bei Straßburg 58 v. d. Ztr.)



Der Kampf der Germanen mit den Römern
(9 n. d. Ztr.)
Schlacht im Teutoburger Walde

Die staatspolitisch und wehrtechnisch überlegenen Römer eroberten schließlich die Länder bis zum Rhein und zur Donau.
Straßen, Städte, Kastelle und der Limes verstärkten die Grenzverteidigung der Römer. Weit in germanisches Siedlungsgebiet hinein war diese künstliche Verteidigungslinie vorgetrieben. Gern hätten die Römer die Elbe zur Grenze gemacht! Beachte ihre Vorstöße!
In der Schlacht im Teutoburger Walde sicherte Hermann der Cherusker die Freiheit Germaniens. An der mittleren Weser faßte er zum ersten Male freie germanische Stämme zur Abwehr Roms zusammen. Im böhmischen Kessel schuf Marbod mit seinen Markomannen eine ähnliche Machtballung.



Das Römische Reich in seiner größten Ausdehnung (400 n. d. Ztr.)

Untergang des Römischen Reiches

Aus einer kleinen Landschaft Mittelitaliens heraus hatten die Römer alle Länder ums Mittelmeer unterworfen. Alle Machtmittel ihres Riesenreiches mußten sie immer wieder gegen das Ackerland suchende und sich vermehrende freie Germanentum einsetzen.

Um 400 brach die Kraft des Römerreiches endgültig zusammen. Germanische Stämme überrannten die Grenzverteidigung, eroberten die Länder ums westliche Mittelmeer und errichteten neue Staaten.



Die Wanderzüge der Ostgermanen

Unruhig geworden durch den Reiteransturm der Hunnen, verließen die Völkerstämme der Ostgermanen zum großen Teil ihre Länder und zogen mit Frau und Kind, Pflug und Vieh nach Süden und Westen, ans Mittelmeer.

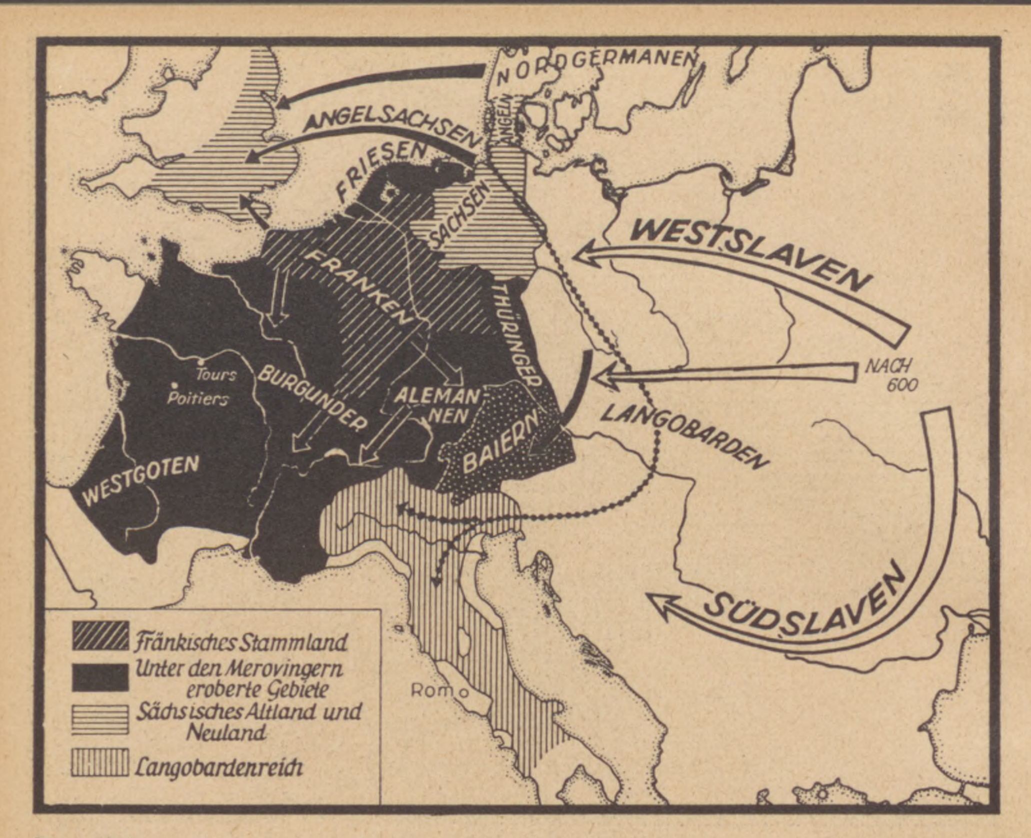
Die Westgoten eroberten nach langem Wanderzuge Spanien und schufen hier die politische Grundlage für das spätere spanische Reich.

Die Vandalen begründeten ein Reich in Nordafrika. Ihre Schiffe beherrschten das Mittelmeer, das von da ab jahrhundertelang „Wendelsee" hieß.

Die Ostgoten unter ihrem großen König Theoderich (Ravenna) errichteten ein Reich in Italien.

Die Burgunder ließen sich erst am Rhein bei Worms (Nibelungenlied), später in Mittelfrankreich nieder.

Diese Reiche im Süden bestanden nur kurze Zeit. Im ungewohnten Klima, in den endlosen Kämpfen und unter Millionen andersrassiger Menschen gingen die germanischen Menschen unter.



Die Westgermanen

Sie verließen nicht, wie die Ostgermanen, ihr Land sondern dehnten sich langsam nach Westen aus. Dabei vereinigten sich die Stämme zu großen Völkerschaften: Franken, Thüringer, Sachsen, Baiern, Alemannen. So entstanden die alten, deutschen Stämme.

Die Franken eroberten das alte Gallien, unterwarfen andere germanische Stämme (Westgoten, Burgunder, Alemannen, Thüringer) und schufen so die Grundlagen zum späteren fränkischen Großreich.

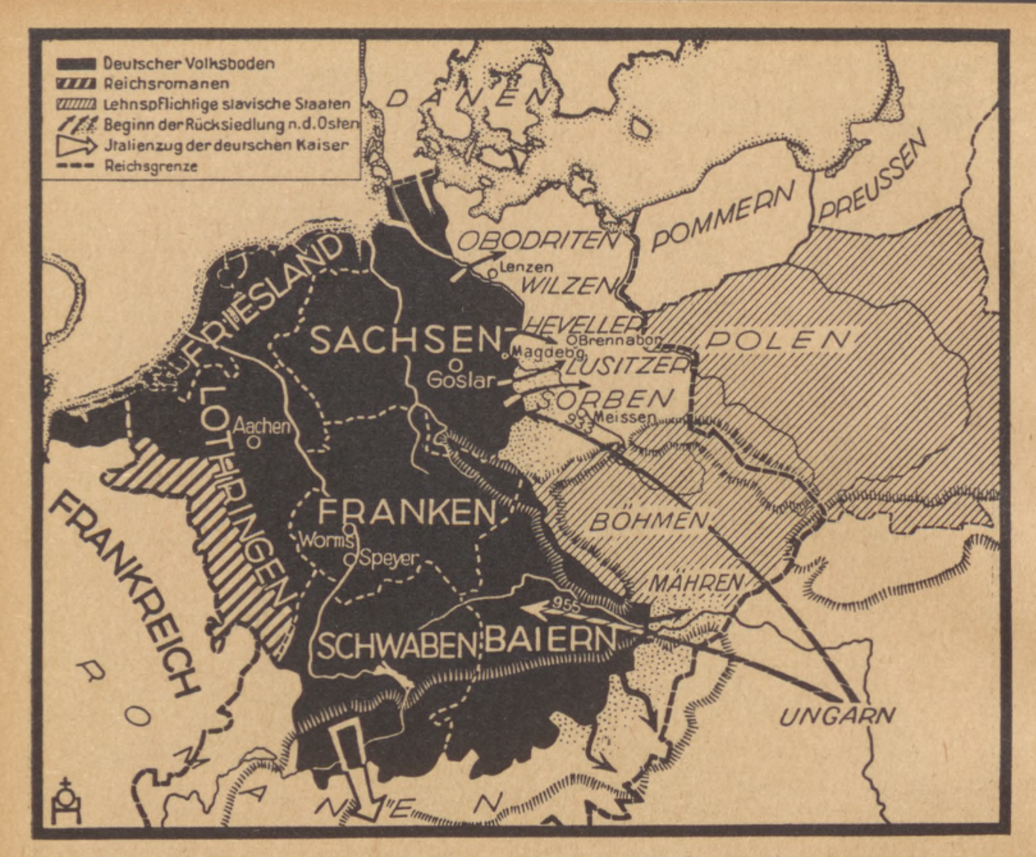
Angeln und Teile der Sachsen wanderten nach England hinüber, die Langobarden gründeten ein Reich in Italien.

Erst um 600 erschienen Slawen in den nur noch wenig bewohnten Gebieten im Osten.



Das fränkische Großreich
(Um 800)
Kaiser Karl

Kaiser Karl schuf aus dem Frankenreich durch Unterwerfen weiterer germanischer Stämme (Sachsen, Baiern und Langobarden) ein germanisches Weltreich. Er dehnte seinen Einfluß auf slawische und awarische Gebiete aus (östliche Hoheitsgrenze). Zum Schutze der Grenzen errichtete er Grenzmarken (Spanische, Dänische und Sorbische Mark, Ostmark).
Die Annahme der römischen Kaiserkrone wirkte sich verhängnisvoll für die Zukunft aus.



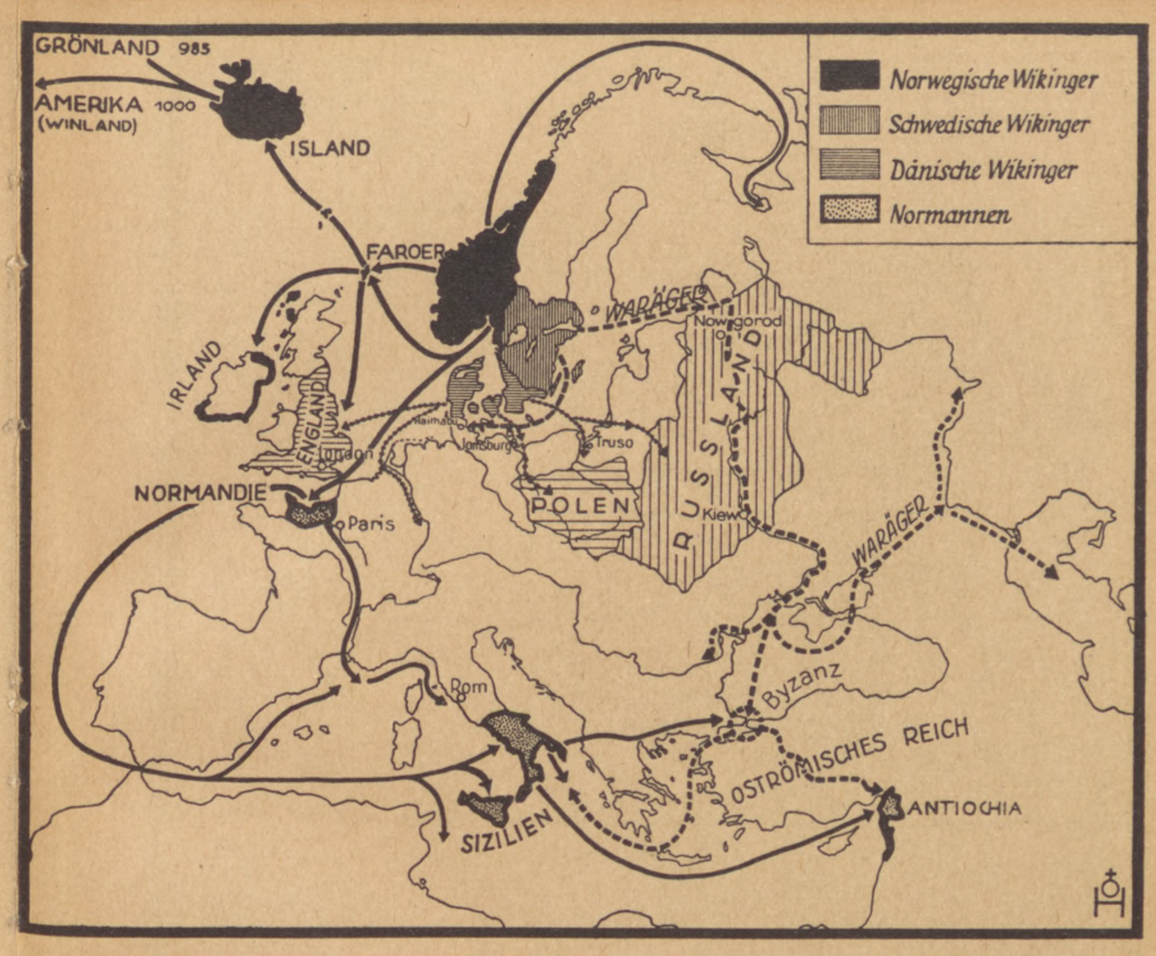
Das erste Deutsche Reich entsteht
(925)
Gründung des Ersten Reiches durch Heinrich I.

Das fränkische Großreich zerfiel bald wieder. Die deutschen Stämme bildeten zusammen ein neues Reich, das erste Reich der Deutschen. Die politische Macht lag bei den Führerfamilien der Stammesherzogtümer: Sachsen, Franken, Lothringen, Schwaben und Baiern.

Die Herzöge der Sachsen übernahmen zuerst die Führung des Reiches. Sie warfen die Ungarn zurück und leiteten die Rückgewinnung des deutschen Ostens ein. Slawische Staaten wurden ihnen lehnspflichtig.

Aber schon Otto I. griff wieder nach der römischen Kaiserkrone. Von da ab zogen wieder wie in germanischer Zeit Hunderttausende deutscher Männer mit den Kaisern nach Italien und verbluteten ohne Nutzen für die Heimat.

Entscheidend für Deutschland wurde demgegenüber der Zug nach dem Osten.



Die Wikinger
(1000)
Entdeckung Amerikas

Auch die Nordgermanen erfaßte schließlich die Sehnsucht in die Ferne.

1. **Norwegische Wikinger:** Bauern in Island (Edda — Saga), Entdecker Grönlands und Amerikas, Gründer der Normandie in Nordfrankreich (Normannen), Seefahrer an allen Küsten Europas. **Normannen** gründen ein Reich in Unteritalien und Sizilien und nehmen an den Kreuzzügen teil.

2. **Dänische Wikinger** erobern England, errichten Handelsstädte an der Ostsee, begründen Polen.

3. **Schwedische Wikinger** (Waräger) gründen das russische Reich, fahren mit ihren Schiffen die russischen Flüsse hinunter, gelangen bis Byzanz (nordischer Name: Miklagard). Sie stellen dem oströmischen Reiche jahrhundertelang Soldaten und Beamte.

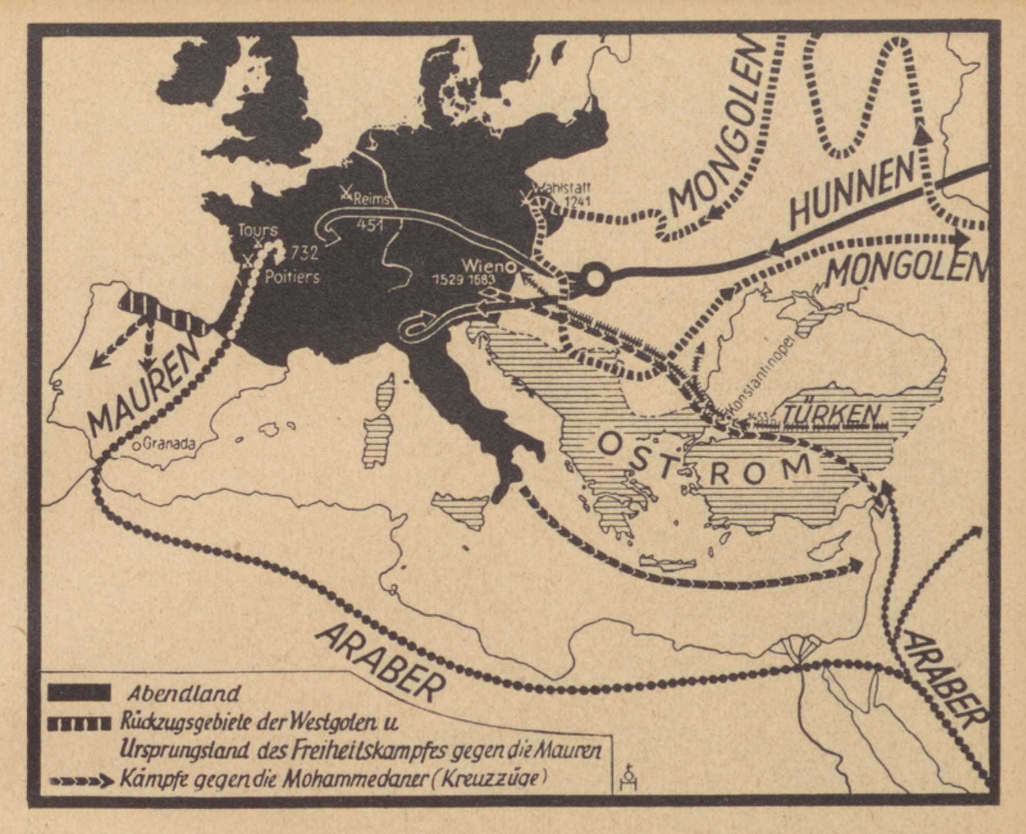


Sicherung der Ostgrenze
(um 1000)

Von der Elbe und Saale aus, über den Böhmerwald, die Donau abwärts und über die Ostalpen begannen die deutschen Stämme das alte germanische Siedlungsland im Osten wieder zu besiedeln.

Kaiser und Fürsten sicherten diese Rückwanderung durch Grenzmarken: Dänische Mark, Billunger Mark, Nordmark, Ostmark, Mark Meißen, Mark Merseburg, Mark Zeitz, die bayerische Markgrafschaft Nordgau, Mark Österreich, Steiermark, Mark Kärnten.

Böhmen und Mähren schlossen sich ganz dem Deutschen Reiche an, Polen stellte sich unter seine Lehenshoheit.

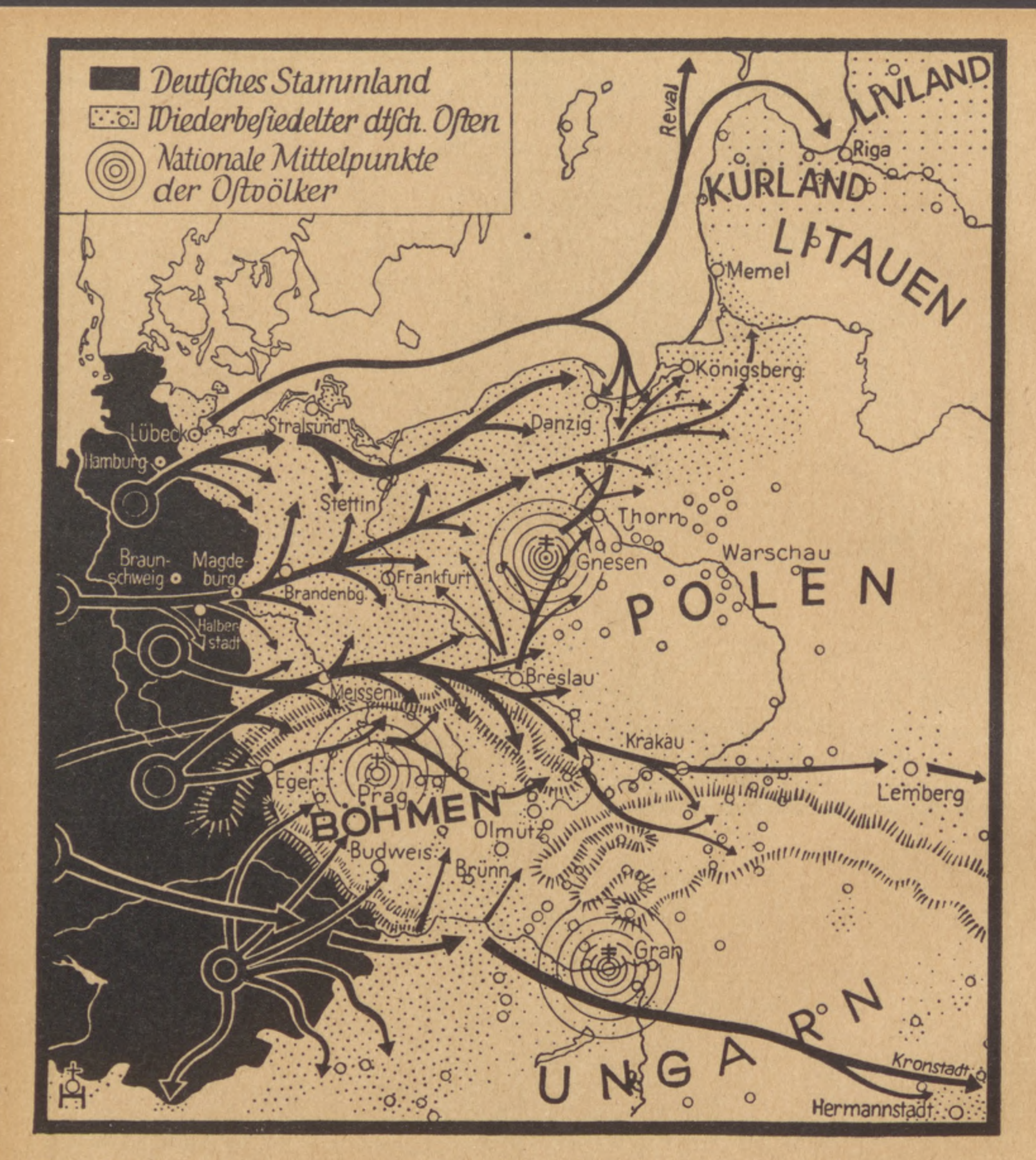


Abwehr Asiens

Immer wieder fielen asiatische Völker in Europa ein: Hunnen / Araber / Mauren / Mongolen / Türken.

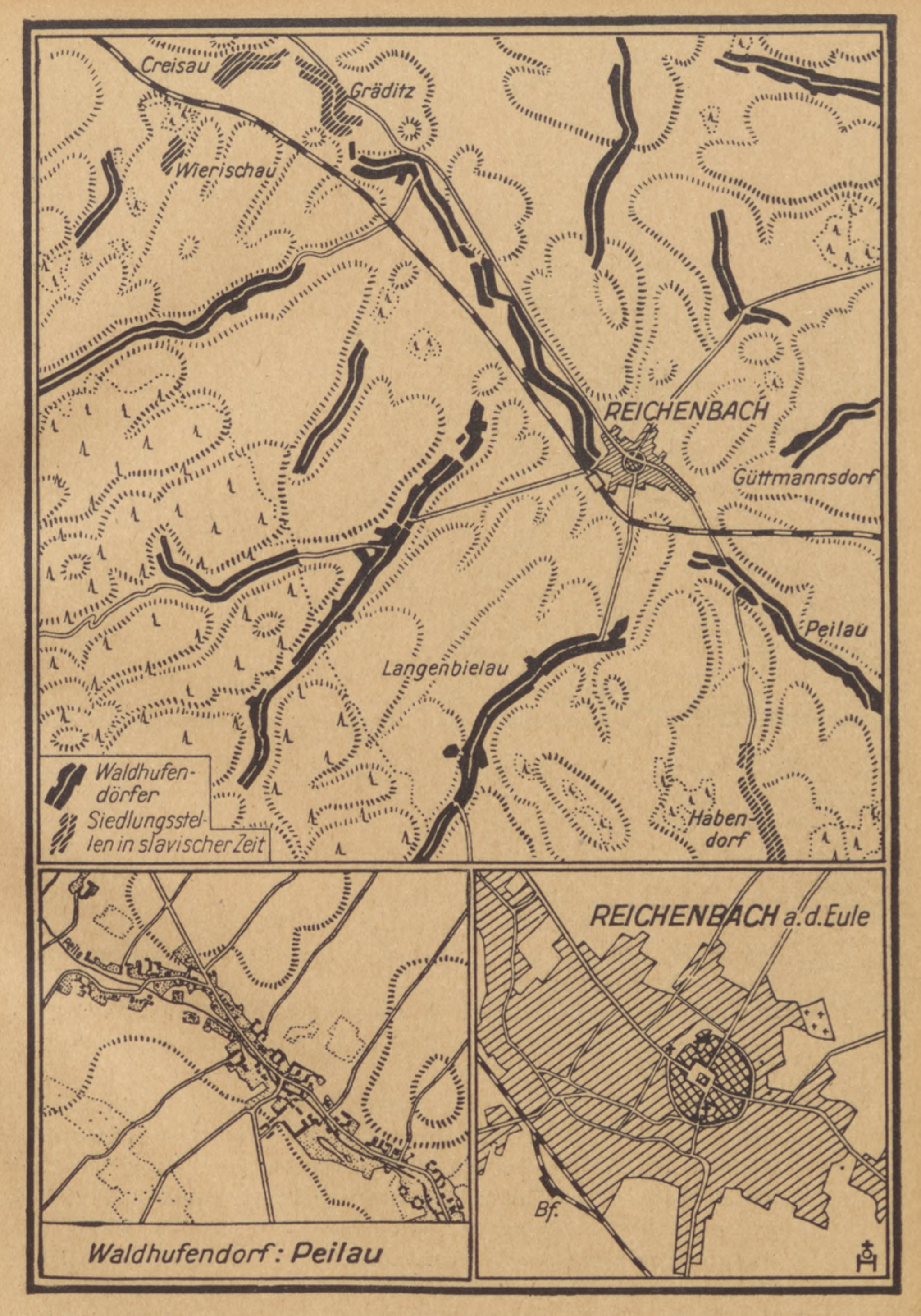
Am Widerstande der Germanen, später der Deutschen, scheiterten ihre Angriffe.

Ohne Erfolg blieben jedoch die Gegenangriffe in den Kreuzzügen.



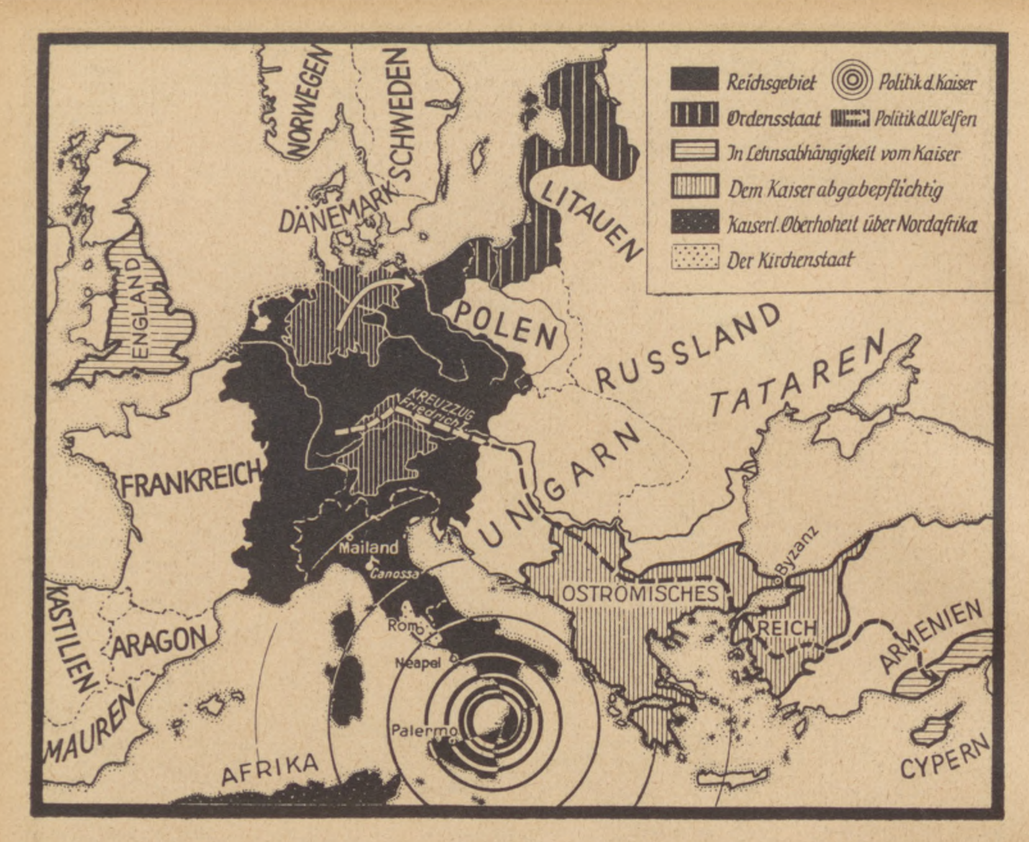
Die Rückgewinnung des alten Siedlungsbodens im Osten

Aus allen deutschen Stämmen wanderten Bauern, Bürger, Ritter, Mönche und Bergleute nach dem Osten. Wälder wurden gerodet. Überall wurden neue Dörfer und Städte, Burgen und Klöster errichtet. Von der planvollen Arbeit zeugen heute noch besonders die Waldhufendörfer und Städte. Drei große deutsche Neustämme entstanden: im Norden die Preußen, in der Mitte die Schlesier, im Süden die Österreicher. Zahlreiche Städte und Dörfer entstanden darüber hinaus mitten im fremden Volkstume.
Ums Jahr 1000 bildeten sich in Gnesen, Prag und Gran die politisch-kirchlichen Mittelpunkte der Polen, Tschechen und Ungarn, die von hieraus am Ende des 13. Jahrhunderts begannen, die deutschen Siedler zu bekämpfen.



Beispiele deutscher Waldrodungsarbeit und Stadtplanung in Schlesien

Waldhufendorf — ostdeutsche Kolonialstadt —. Der Stadtkern zeigt den alten Stadtplan mit Markt, Rathaus und den Hauptstraßen.



Das Erste Reich in seiner größten Ausdehnung und Bedeutung (1250)

Die Kaiser des „Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation" richteten immer mehr ihre Kraft nach Italien.

Ein deutscher Fürst — Heinrich der Löwe — versuchte vergeblich, das Schwergewicht nach dem deutschen Osten zu verlegen. Er wurde geächtet und seine Länder verteilt.

Fremde Länder wurden deutschen Kaisern lehnspflichtig oder abgabepflichtig. Unter Friedrich II. lag der Mittelpunkt des Reiches in Unteritalien und Sizilien. Im Kampfe mit dem Papst verzehrten sich die deutschen Kräfte. Im Reiche entwickelte sich die Macht der geistlichen und weltlichen Fürsten immer stärker. Als die alte Kaisermacht im Süden zugrunde gegangen war, erfolgten von außen her die ersten Angriffe auf den deutschen Volksboden, von Frankreich (Karte 25), Polen (Karte 17) und Böhmen (Karte 19) aus. Im Innern kämpften Bürger und Bauern gegen die steigende Macht der Fürsten und für eine starke Reichsgewalt (Karten 18 und 20).

Der Ordensstaat
Schles. Grenzland
Übriges Reich
Grenzschutz des Ordens in Siebenbürgen
Ordensburgen

ESTLAND
Reval
Narva
Dorpat
Wisby
GOTLAND
LIVLAND
Riga
KURLAND
SCHAMAITEN
Dünaburg
Kauen
Danzig
POMMERELLEN
Tannenberg
NEUMARK
LITAUEN
POLNISCH-LITAUISCHE ANGRIFFE
POLEN
Wahlstatt 1241
SCHLESIEN
RUSSISCHES REICH
MONGOLEN
Donau
UNGARN
SIEBENBÜRGEN
Marienburg
TÜRKISCHE KUMANEN

Der Deutsche Ritterorden auf der Höhe seiner Macht um 1400

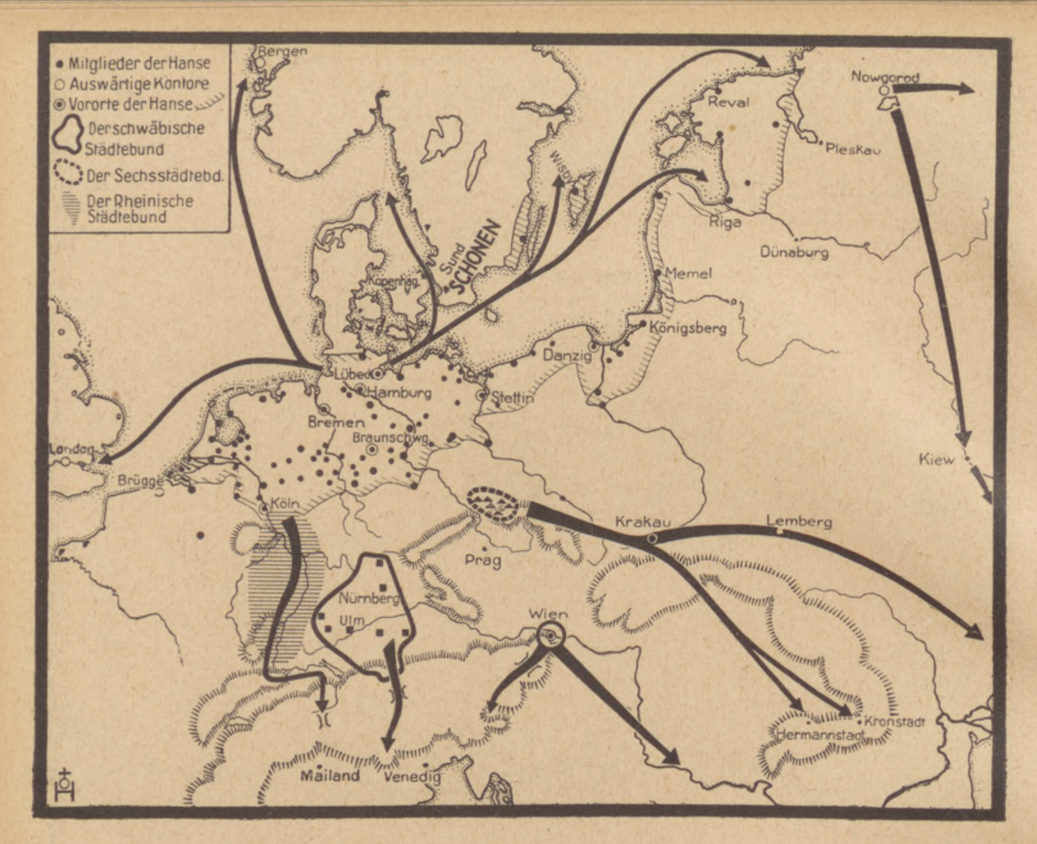
Entstanden in Palästina während der Kreuzzüge! Neue Aufgaben für kurze Zeit in Siebenbürgen: Grenzschutz für ein fremdes Volk (Ungarn)! Vertrieben, findet er eine neue, deutsche Aufgabe in Ostpreußen!

Er begründet den Nordostpfeiler der heutigen Ostfront: Preußen.

Viele Städte, zahlreiche Burgen und Tausende von deutschen Dörfern wurden in Preußen angelegt.

Der Deutsche Ritterorden half oft den deutschen Schlesiern. (Wahlstatt.) Gemeinsames Schicksal der deutschen Ostfront!

Auf sich allein gestellt, vom Reich im Stich gelassen, erlag er dem polnisch-litauischen Druck. Die angesiedelten deutschen Bürger, Bauern und Ritter erhielten trotz allem das Land deutsch.



Mittelalterliche Städtebünde

Norddeutschland: Zahlreiche norddeutsche Städte schlossen sich der Hanse an. Wichtige ausländische Kontore in London, Brügge, Bergen und Nowgorod. Sicherung des West-Osthandels auf Nord- und Ostsee.

Ostdeutschland: Der Sechsstädtebund der Oberlausitz. Sicherung des wichtigen West-Ostweges nördlich des Gebirges (die Hohe Straße) und der Gebirgsübergänge nach Böhmen (Bautzen, Löbau, Görlitz, Zittau, Lauban, Kamenz).

Süddeutschland: Der Schwäbische Städtebund! Sicherung des Handels nach Süden über die Alpen nach Italien (Orient).

Westdeutschland: 70 Städte vereinigen sich im Rheinischen Städtebund. Sicherung des Nord-Südhandels.

*

Alle Städtebünde entstanden, weil Kaiser und Fürsten wenig für den Schutz und den Ausbau des Handels sorgten.



Die Angriffe der Hussiten
(1419—1436)

Der Verfall der inneren und äußeren Kraft des Reiches gestattete dem national gefestigten Tschechentume jahrzehntelang Plünderungszüge bis tief nach Deutschland hinein zu führen. Das Deutschtum vieler böhmischer Städte und weiter Landschaften wurde durch sie vernichtet.



Der vergebliche Kampf der Bauern für das deutsche Recht und das deutsche Reich

(1525)

Das römische Recht gewann immer mehr Geltung. Die Bauern wollten jedoch von diesem fremden Recht nichts wissen. Sie versuchten ihr altes germanisches Bauernrecht zu verteidigen. Ebenso entschieden forderten sie eine innere Neuordnung des Reiches.

In Niederdeutschland kämpften die Stedinger, Friesen und Dithmarscher für ihre Freiheit gegen Bischöfe und Fürsten.

In Ostdeutschland erhoben sich die Samländer Bauern (Ostpreußen) zur Wahrung ihrer Freiheiten.

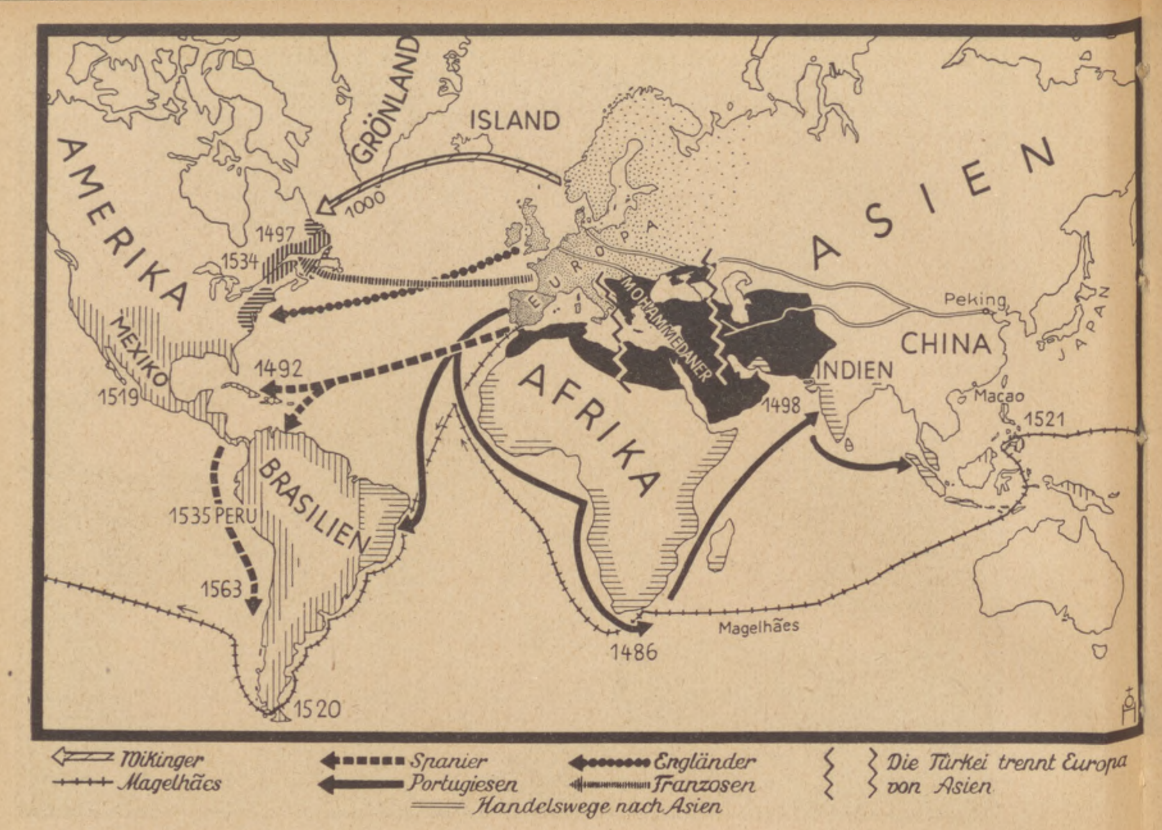
In Süddeutschland wurden in den Bauernkriegen (1525) Zehntausende von den Söldnern der Fürsten erschlagen.

Im Südosten verteidigte sich das freie deutsche Bauerntum Siebenbürgens in seinen Kirchenburgen gegen die Türken.



Die europäischen Weltmächte

Langsam entwickelten sich in Westeuropa geschlossene Nationalstaaten: Portugal, Spanien, Frankreich, England.
Südeuropa, Kleinasien und Nordafrika beherrschten die Mohammedaner.
Im Osten wuchs langsam das Russische Reich.
Die Führung des Deutschen Reiches war von den Altstämmen auf den Neustamm der Österreicher übergegangen. Ihr Fürstenhaus — die Habsburger — errichteten im Südosten eine starke Hausmacht.
In der Mark Brandenburg schufen die Hohenzollern die Grundlagen Preußens.



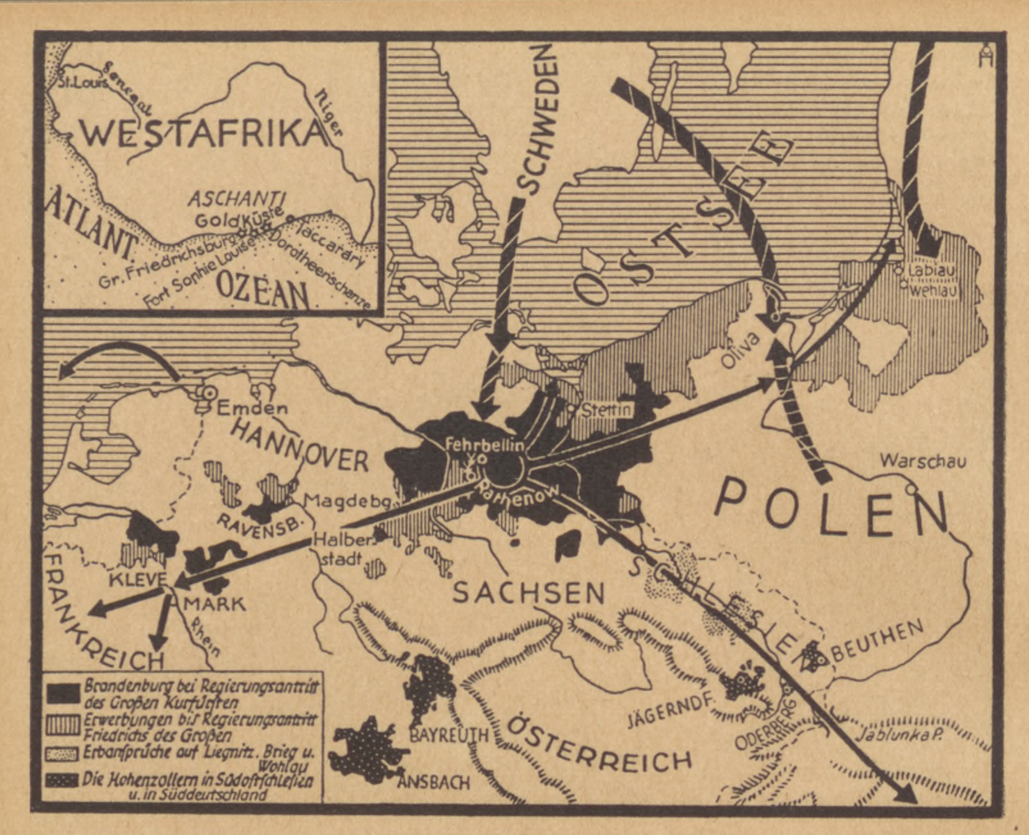
Die Entdeckungen

Die erstarkten Westmächte Europas eroberten auf kühnen Fahrten die Welt, während Deutschland, durch Religionskriege geschwächt, aufgelöst in viele kleine Staaten und ohne zielbewußte, einheitliche Reichsführung, nicht die Kraft dazu fand.



Der Dreißigjährige Krieg
(1618—1648)

Die deutschen Religionskämpfe führten schließlich im Dreißigjährigen Kriege zu einer völligen Verwüstung Deutschlands. Fremde Völker griffen in die Kämpfe ein (Schweden, Dänen, Spanier, Franzosen).
Im Frieden zu Münster und Osnabrück erhielt Frankreich das Elsaß, Metz, Toul und Verdun, Schweden die Mündungsgebiete der Oder und Weser. Die Niederlande und die Schweiz trennten sich von Deutschland.

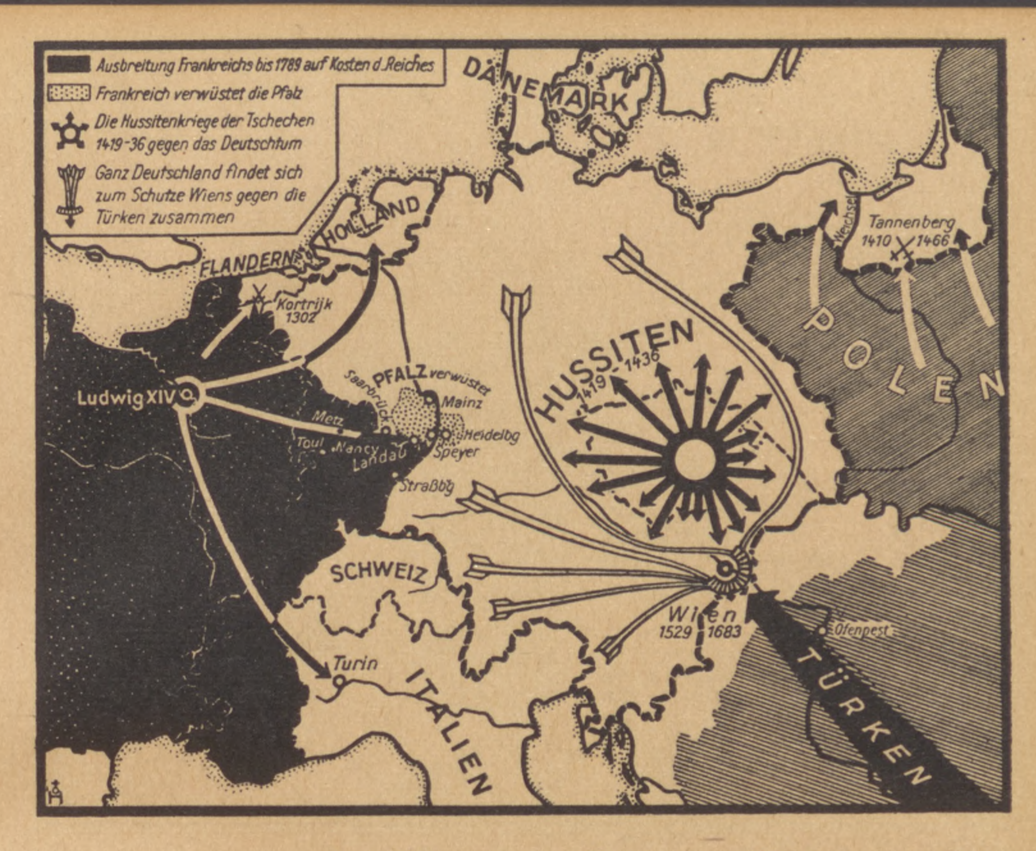


Brandenburg unter dem Großen Kurfürsten (1640—1688)

Er festigte die brandenburgische Stellung im Westen und Osten und wehrte die schwedischen Angriffe ab. Seine Ansprüche auf schlesisches Land führten zu keinem Erfolge. Seine Kolonialpolitik blieb in den Anfängen stecken.

Seine Truppen stellte er zur Abwehr der Franzosen am Rhein und der Türken an der Donau dem Reiche zur Verfügung.

Brandenburg wurde durch ihn zur entscheidenden Macht in Norddeutschland. Seine Nachfolger konnten auf seinem Werk Preußen aufbauen.

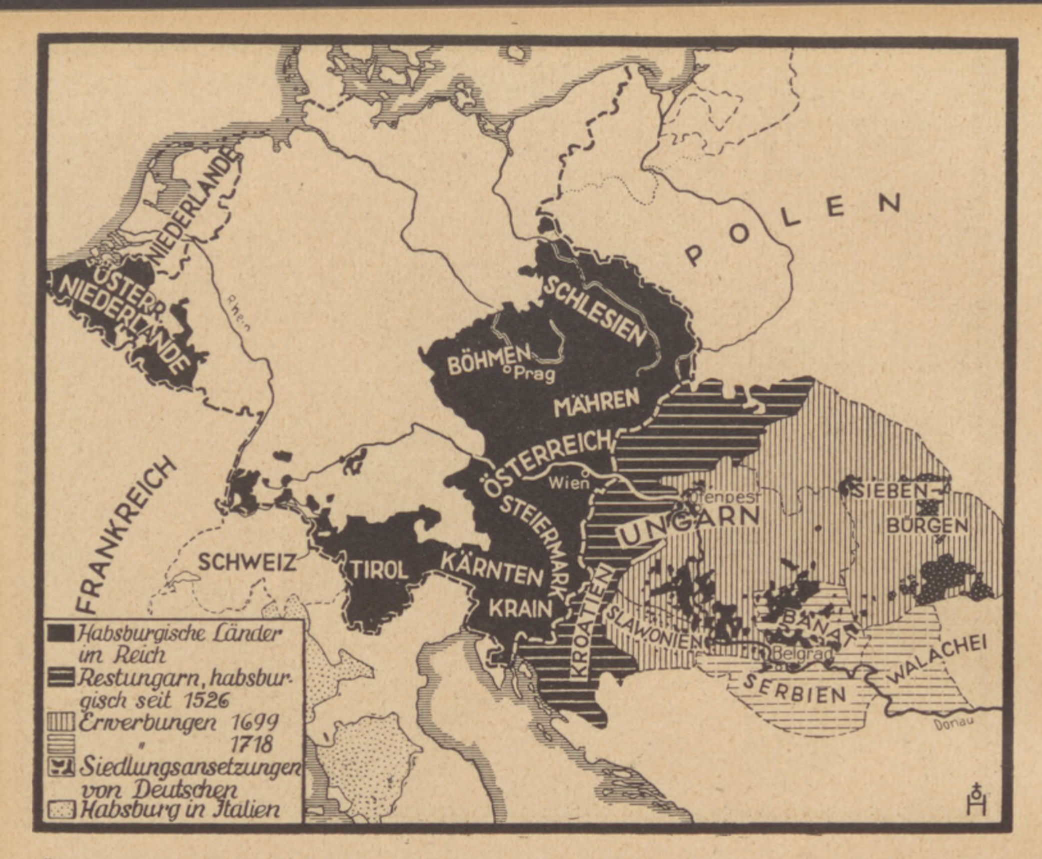


Angriffe auf das Reich aus Westen und Osten

Mit dem weiteren Verfall der inneren Einheit und der äußeren Macht des Reiches verstärkten sich die Angriffe auf das Reich.

Im Westen: Frankreich griff die ganze Westgrenze an. Sein stärkster Vorstoß führte an den mittleren Rhein. Weite Gebiete wurden planmäßig verwüstet. 1681 ging Straßburg verloren.

Im Osten: Nach den Angriffen der Polen (Karte 17) und Tschechen (Karte 19) erschienen die Türken an der Donau. Zweimal zogen sie bis vor Wien (1529 und 1683). Nur gegen die Türken raffte sich ganz Deutschland zu gemeinsamer Abwehr auf.

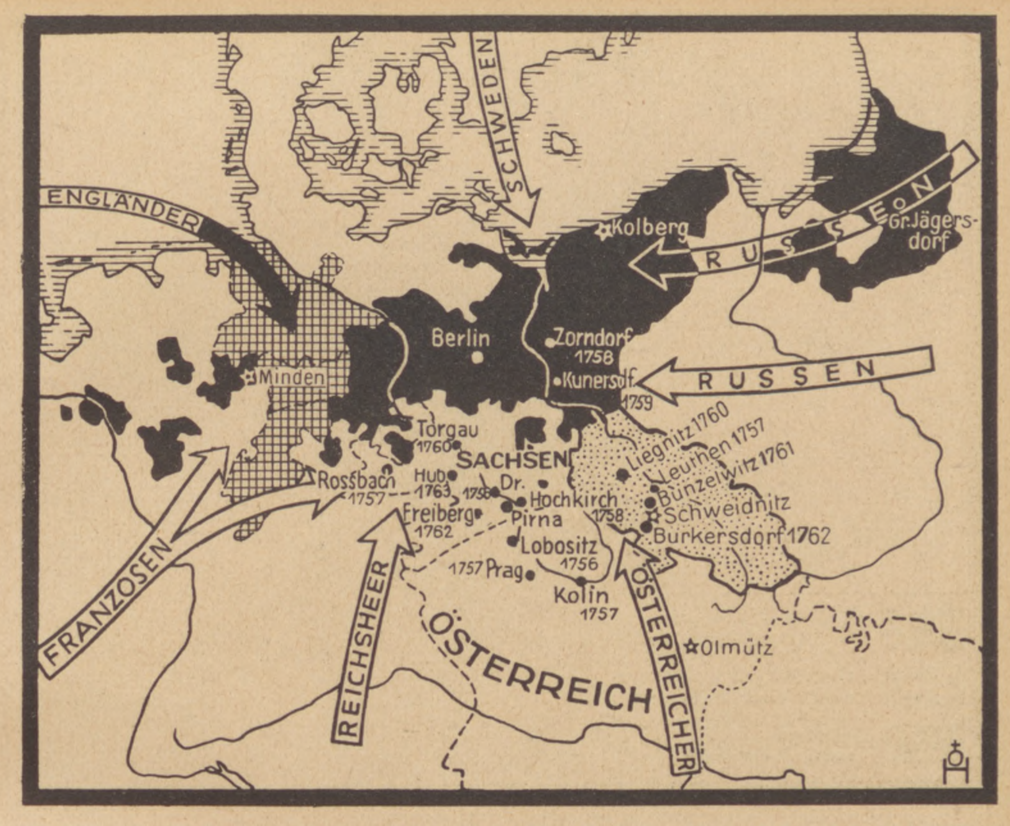


Österreichs Entwicklung nach dem Südosten

Österreich führte ebenso wie Preußen einen Zweifrontenkrieg, im Westen gegen Frankreich, im Südosten gegen die Türken. Seine große deutsche Aufgabe lag im Südosten. Hier drängte es die Türken über die Donau zurück und besiedelte die erworbenen und verwüsteten Gebiete mit deutschen Bauern (Ungarn, Banat, Slawonien — Maria Theresia und Josef II.).

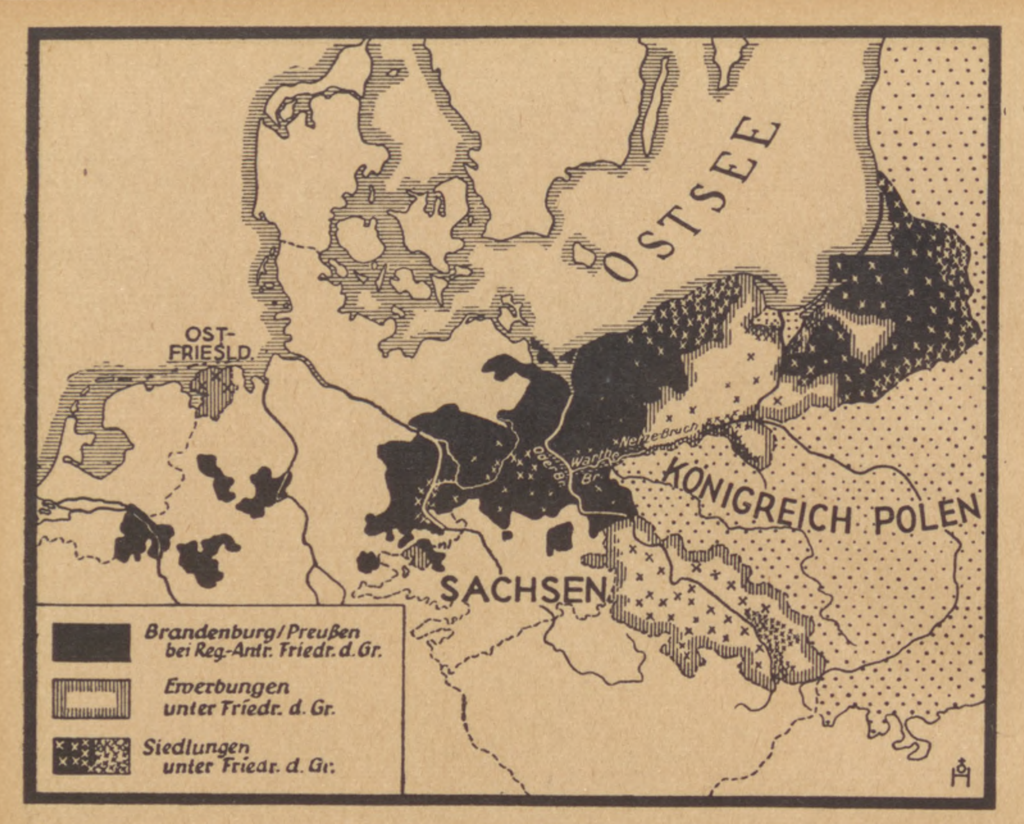
Die Länder an der deutschen Westgrenze gab Österreich später im Kampfe mit Frankreich auf.

Die Zarin Katharina II. (eine deutsche Prinzessin) rief damals Zehntausende von deutschen Siedlern nach Südrußland und an die Wolga.



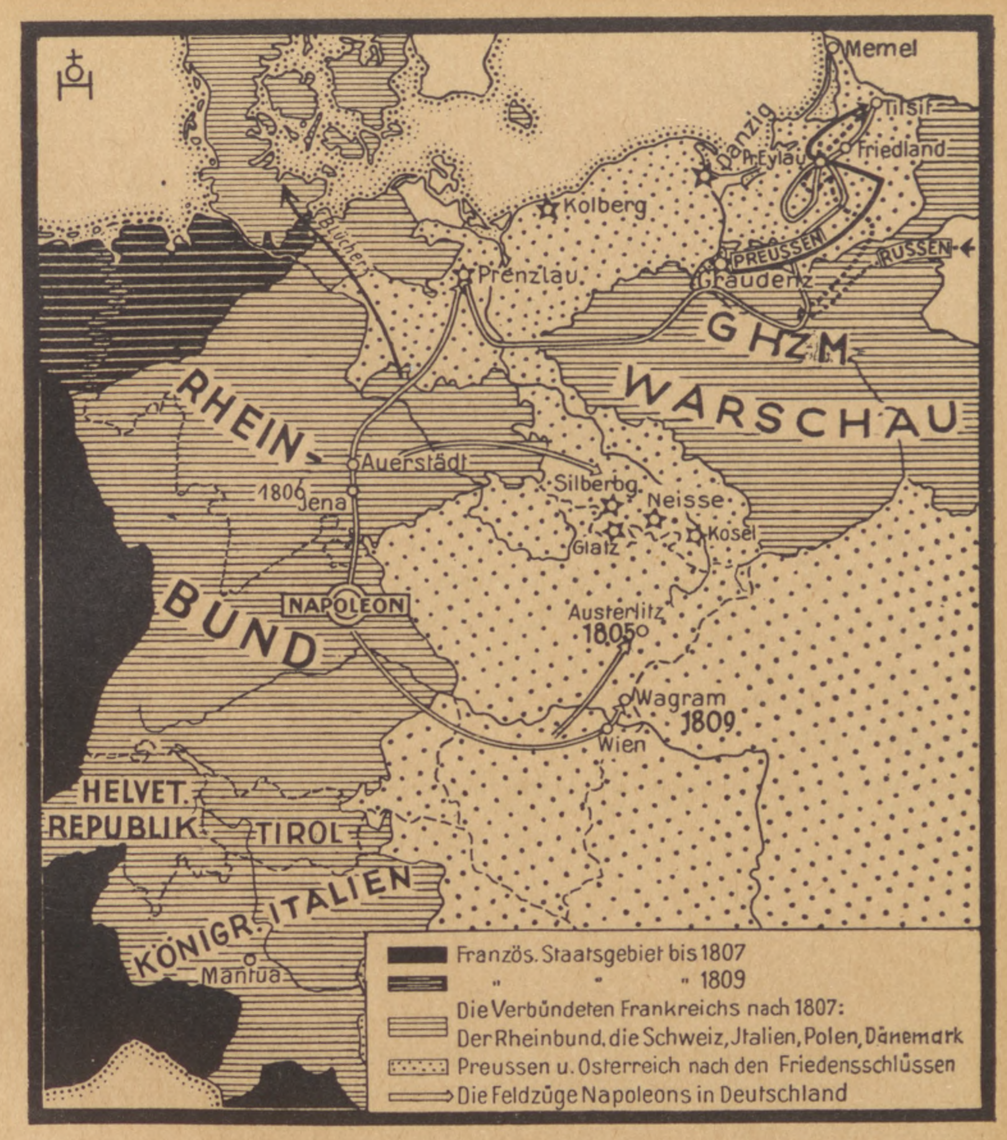
Schlesien, das Kampfziel Friedrichs d. Gr.
(1740—1786)

Auf dem Werke des Großen Kurfürsten aufbauend, hatte Friedrich Wilhelm I. im Innern ein starkes Preußen geschaffen. Sein Sohn Friedrich der Große konnte dann Preußen zur europäischen Großmacht machen.
In den Schlesischen Kriegen eroberte er Schlesien und begründete damit die preußische Stellung zwischen Gebirge und Ostsee.
Im siebenjährige Kriege behauptete er sich mit Unterstützung Englands gegen die Angriffe der verbündeten Großmächte.



Preußen 1786 und die Siedlungstätigkeit Friedrichs des Großen

Friedrich der Große erwarb 1772 Westpreußen. Preußen bildete nun einen geschlossenen Länderblock in Ostdeutschland. Der König ließ zahlreiche neue Siedlungen in Schlesien, Ostpreußen, Westpreußen, Pommern und in der Mark anlegen. Neue Wasserstraßen: Plauer Kanal und Bromberger Kanal. Ostfriesland fiel 1744 an Preußen. Anlage des Freihafens Emden.



Die endgültige Auflösung des ersten Reiches (1806)

Dem Angriff Frankreichs unter Napoleon konnte das Reich keinen Widerstand mehr leisten. Das Altreich hatte sich in zahlreiche Kleinstaaten aufgelöst. Eine starke Reichsgewalt war nicht mehr vorhanden.
Nur im Osten, im Kolonialland, wehrten sich die Neustämme der Österreicher und Preußen — ohne Erfolg.
Da zerbrachen auch die letzten äußerlichen Bindungen.
Die Habsburger legten die deutsche Kaiserwürde 1806 nieder.
In diesen Zeiten tiefster Erniedrigung leiteten innere Erneuerungen in Preußen und Österreich die Wiedergewinnung der äußeren Freiheit ein.



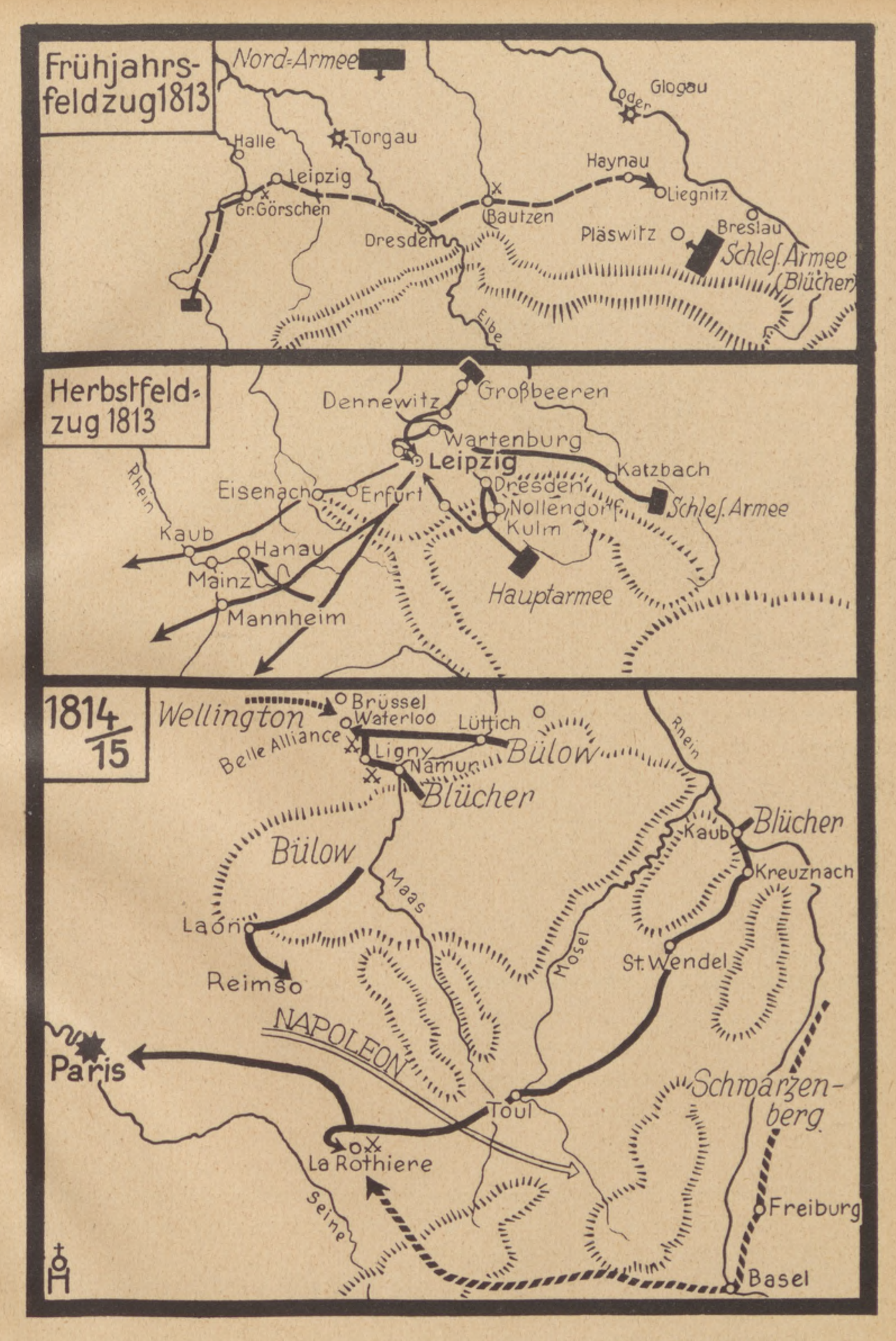
Machthöhe Frankreichs unter Napoleon I.
(1812)

Erfolge seiner zahlreichen Kriege: Vergrößerung Frankreichs / Viele Staaten wurden von ihm abhängig / Andere Staaten zwang er zu Bündnissen mit Frankreich.

Nur wenige Staaten bewahrten ihre Freiheit. England blieb im ständigen Kampfe mit Frankreich. Napoleon versuchte daher Englands Handel durch die Kontinentalsperre zu zerstören. Sein Einmarsch in Rußland leitete seinen Untergang ein.

Zu Seite 31

In schweren Kämpfen warfen die Preußen und Österreicher mit ihren Verbündeten Napoleon über den Rhein zurück und besiegten ihn 1815 endgültig.



Die Befreiungskriege



Der Deutsche Bund
(1815)

Der nationale Aufschwung von 1813/14/15 führte nur zu einer Teillösung. An die Stelle des alten Reiches trat ein Bund von deutschen Staaten (35 Fürsten und vier freie Städte).
Die führenden Mächte Preußen und Österreich besaßen beträchtliche Landschaften, die nicht zum Bunde gehörten.
Fürstenmacht ging vor Reichs- und Volkswohl.



Der deutsche Zollverein (1834)

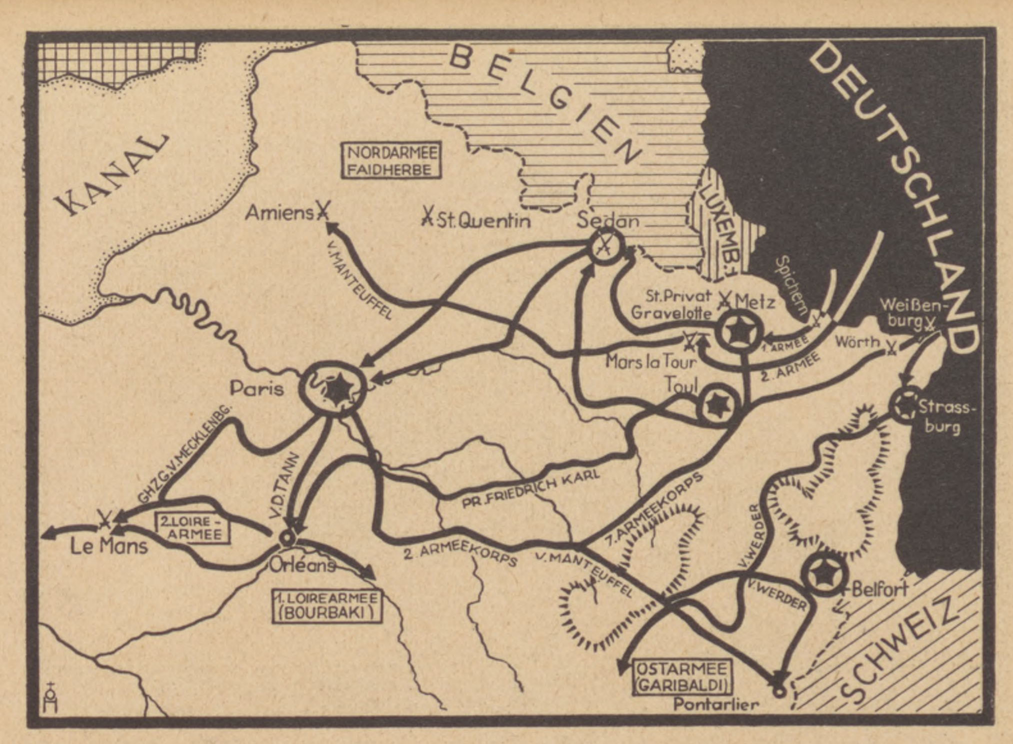
Der wirtschaftliche Aufschwung förderte die Einigung Deutschlands. Die ersten Eisenbahnen schufen eine engere Verbindung der deutschen Landschaften. Unter Preußens Führung wurden die zahlreichen Zollschranken beseitigt. Bis 1834 fanden sich die meisten deutschen Staaten zum deutschen Zollverein zusammen.

Verhängnisvoll war, daß Österreich sich dieser Entwicklung fern hielt. Seit es seine Gebiete am Rhein aufgegeben hatte und sich seinen südöstlichen Ländern zuwandte, wuchs es immer mehr aus der gesamtdeutschen Entwicklung heraus.



Auseinandersetzung zwischen Preußen und Österreich (1864—1866)

Der Kampf um die Führung im deutschen Raume mußte durchgefochten werden. Nach gemeinsamem Einsatz für das deutsche Schleswig-Holstein schlug Preußen Österreich und die mit ihm verbündeten Kleinstaaten.



Der deutsch-französische Krieg
(1870—1871)

Gegen den alten Angreifer an der Westgrenze kämpfend, fanden sich die deutschen Stämme zu neuer gemeinsamer Arbeit zusammen.

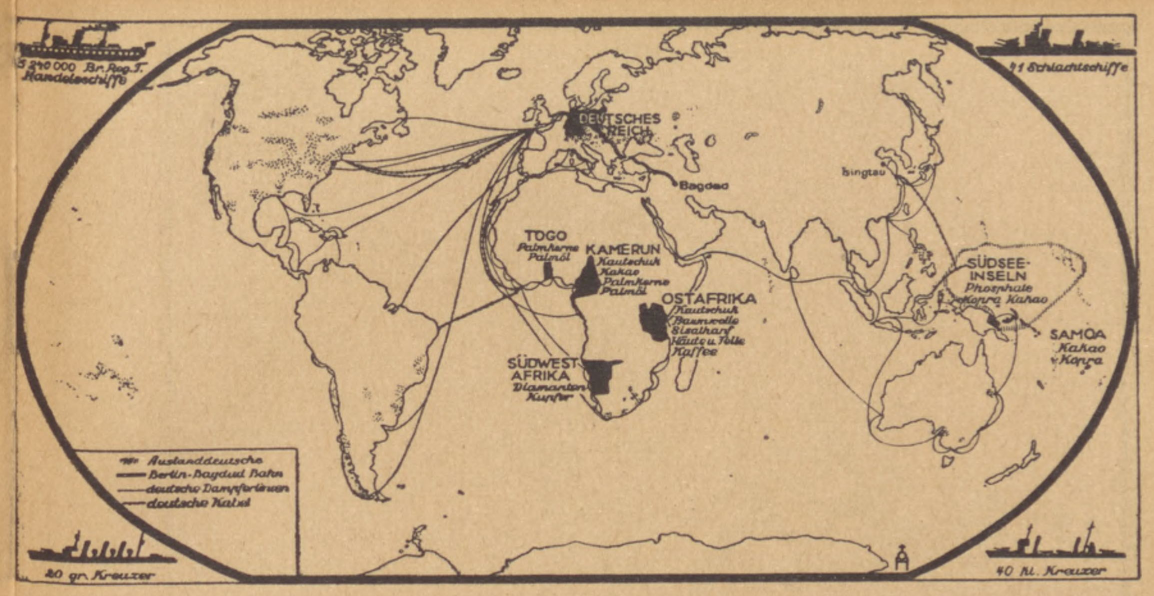


Über den Norddeutschen Bund zum Zweiten Reich (1871)

Die norddeutschen Gegner Preußens von 1866 verschwanden: Hannover, Kurhessen. Gleichzeitig wurde Schleswig-Holstein preußisch. Von nun an war Preußen eine geschlossene Macht zwischen West und Ost.

1870 und 1871 fiel die Mainlinie. Die süddeutschen Staaten vereinigten sich mit dem Norddeutschen Bund zum Zweiten Reiche. Elsaß-Lothringen trat als „Reichsland" hinzu.

Österreich blieb ausgeschaltet, daher „kleindeutsche" Lösung der Reichsbildung.



Das Zweite Reich in der Welt

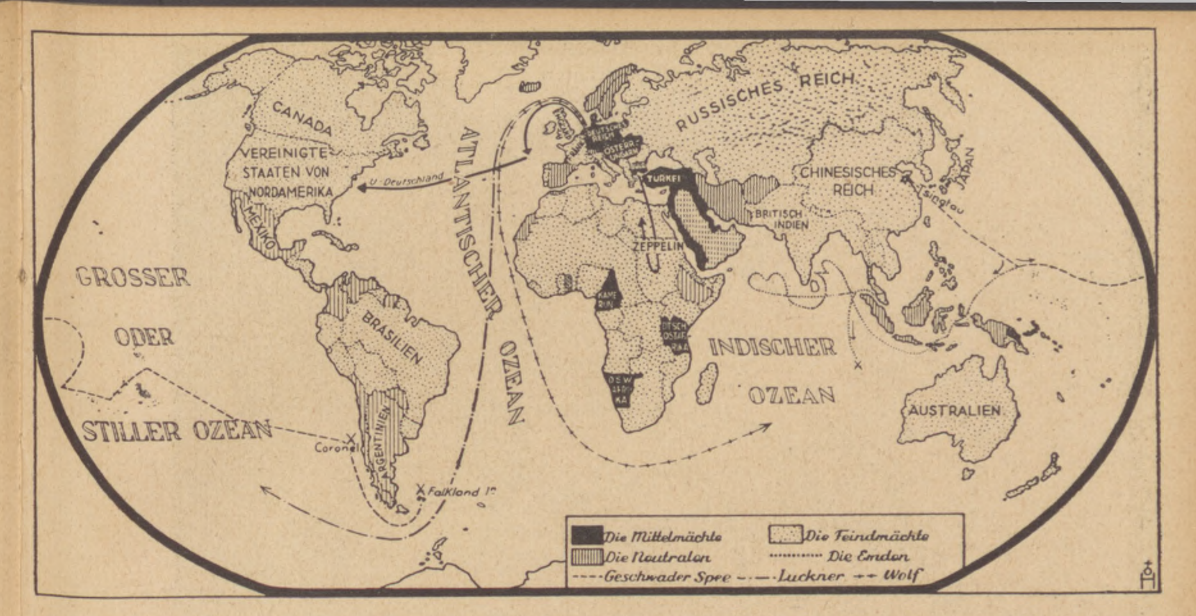
Das neu geformte Reich konnte nun auch zum ersten Male in der Welt Bedeutung gewinnen.
Es entwickelte eine Handels- und Kriegsflotte und gewann Kolonien.
Der Menschenüberschuß des Reiches verbreitete sich über viele Länder.
Unter dem Eindruck der wachsenden Macht Deutschlands bildeten seine Nachbarn im Osten und Westen eine gemeinsame Front gegen das Reich. Die Einkreisung begann.



Die Einkreisung

Starker Block in Mitteleuropa: Deutsches Reich, Österreich-Ungarn und Italien (Dreibund)! Im Gegensatz dazu England, Frankreich und Rußland (Entente)! Belgien, Serbien und Rumänien wurden schon vor dem Weltkriege im Geheimen von unseren Gegnern gewonnen. Italien erfüllte seine Bündnispflicht nicht und ging während des Krieges zum Gegner über. Prüfe die Bedeutung der englischen Verbindungslinie: Gibraltar, Malta, Cypern, Suezkanal!

Beachte folgende Abriegelungen zur See: Deutschland durch Scapa Flow und Kanal (englische Flottenstützpunkte) / Rußland durch deutsche Flotte in der Ostee und durch die Türkei am Bosporus und an den Dardanellen. Warum ist der Kaiser-Wilhelm-Kanal wichtig?

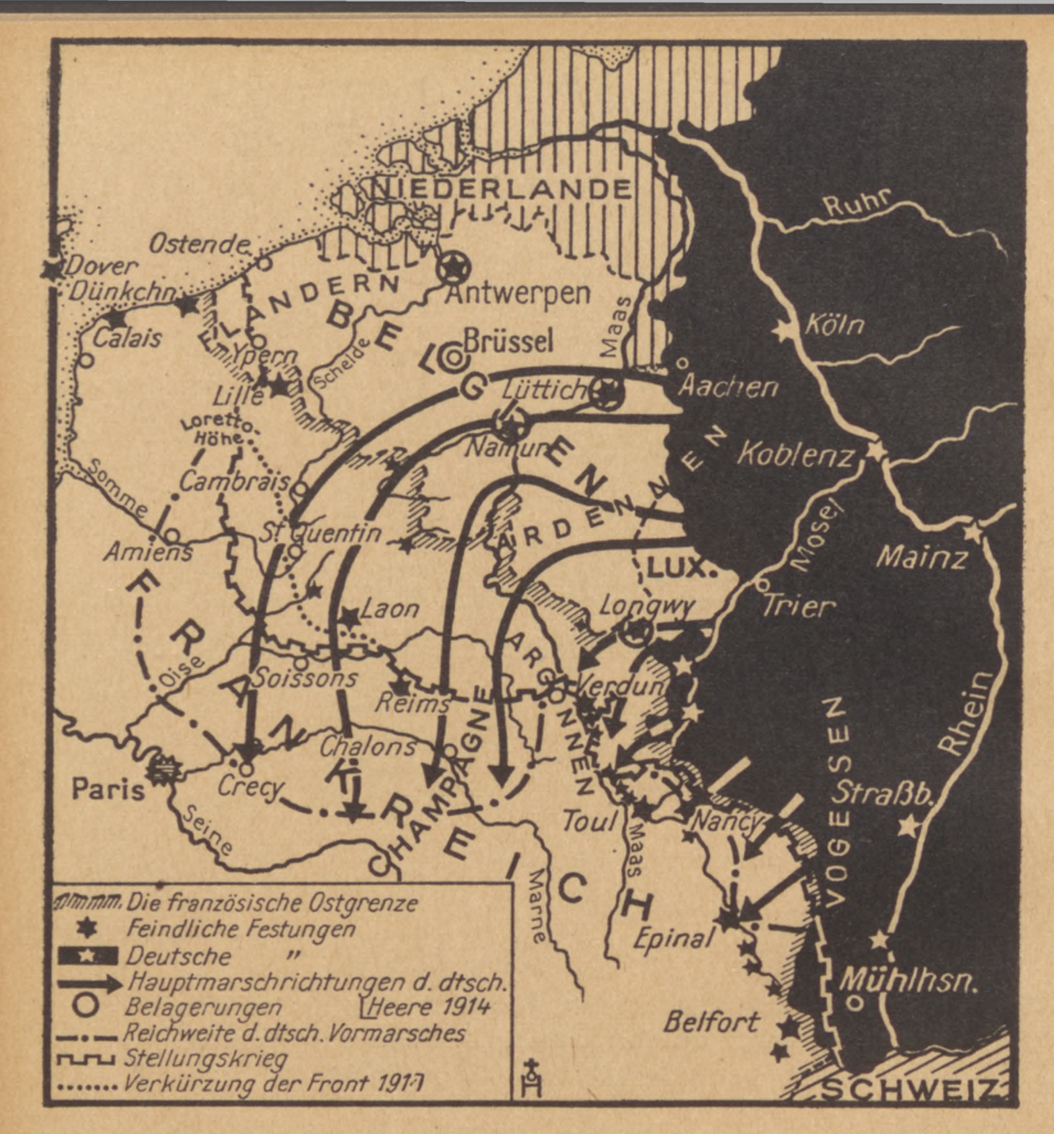


Freunde und Feinde Deutschlands im Weltkriege

Ein Welt von Feinden stand gegen die Mittelmächte! Die deutschen Auslandskreuzer schlugen sich heldenhaft. Die deutschen Kolonien verteidigten sich tapfer. Die Verteidiger von Deutsch-Ostafrika hielten sich bis zum Kriegsende.

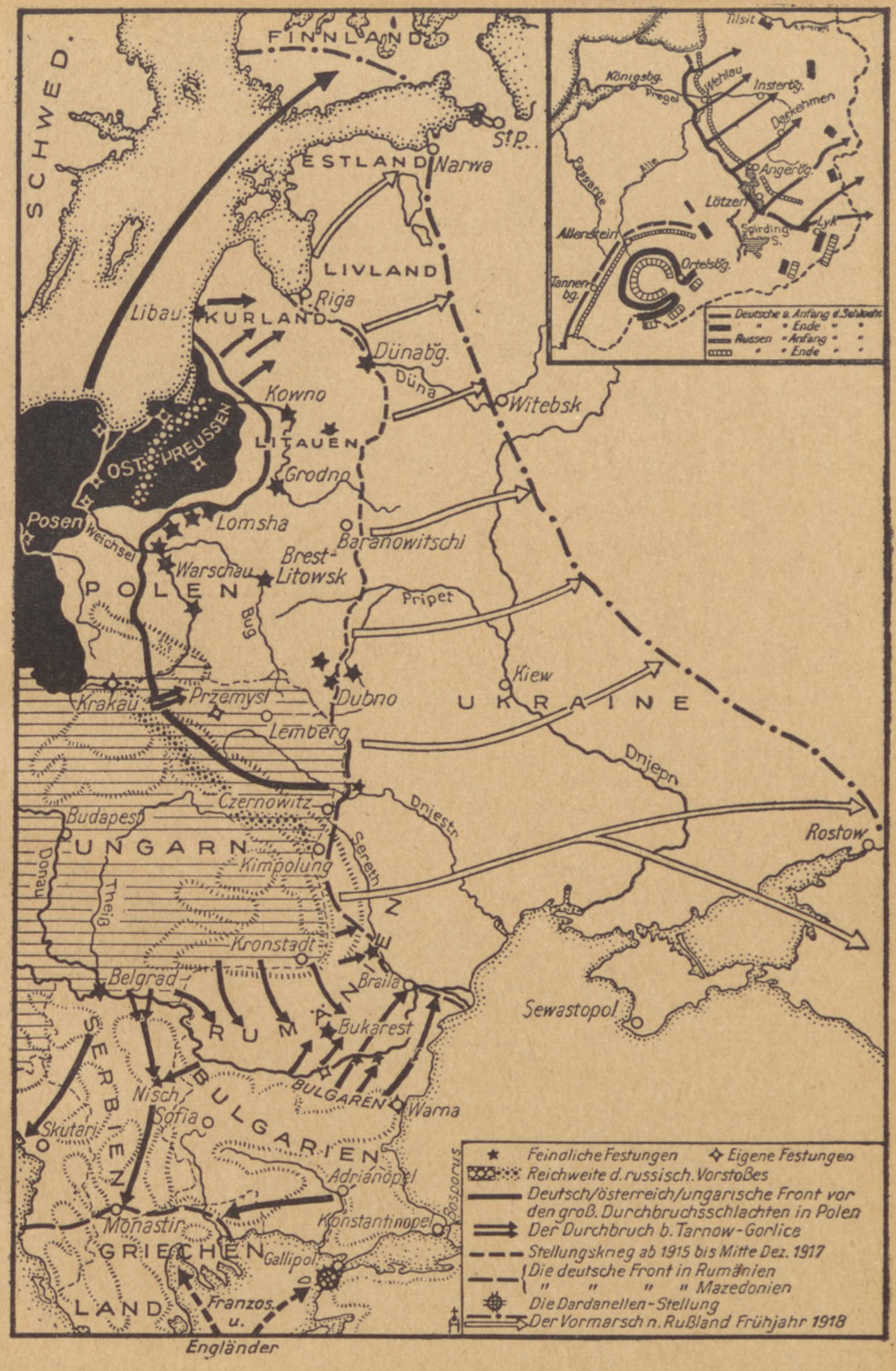
U-Boote und verwegene Hilfskreuzer durchbrachen die feindliche Abriegelung.

Über vier Jahre hielten die Mittelmächte diesem Ansturm gegenüber stand. Deutschland trug die Hauptlast. Erst Nordamerika brachte unseren Feinden in letzter Stunde eine Überlegenheit.



Die Westfront
(1914—1918)

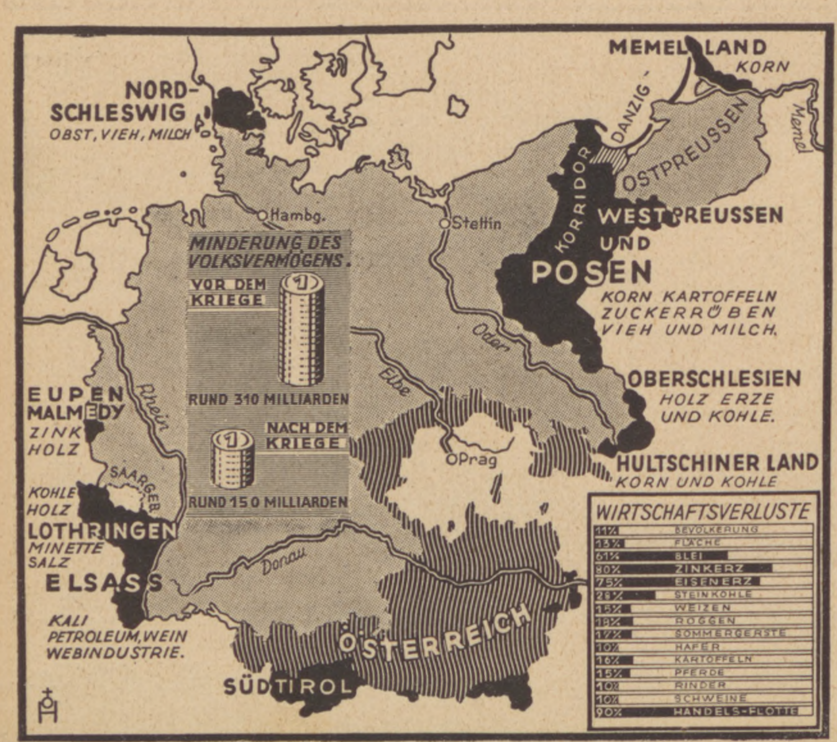
Die deutschen Heere versuchten 1914 in einem gewaltigen Marsch durch Belgien und Nordfrankreich die Entscheidung zu erzwingen. An der Marne mußten sie umkehren.
Dann hielten sie vier Jahre lang in einer ununterbrochenen Stellungslinie von der Küste bis zur Schweizer Grenze die immer wieder angreifenden Feinde vom deutschen Boden fern.
1918 kehrten sie ungeschlagen in voller Ordnung zum Rhein zurück, als die innere Auflösung des Reiches eine Fortführung des Kampfes an der Front unmöglich machte.



Die Ostfront

Die Südfront

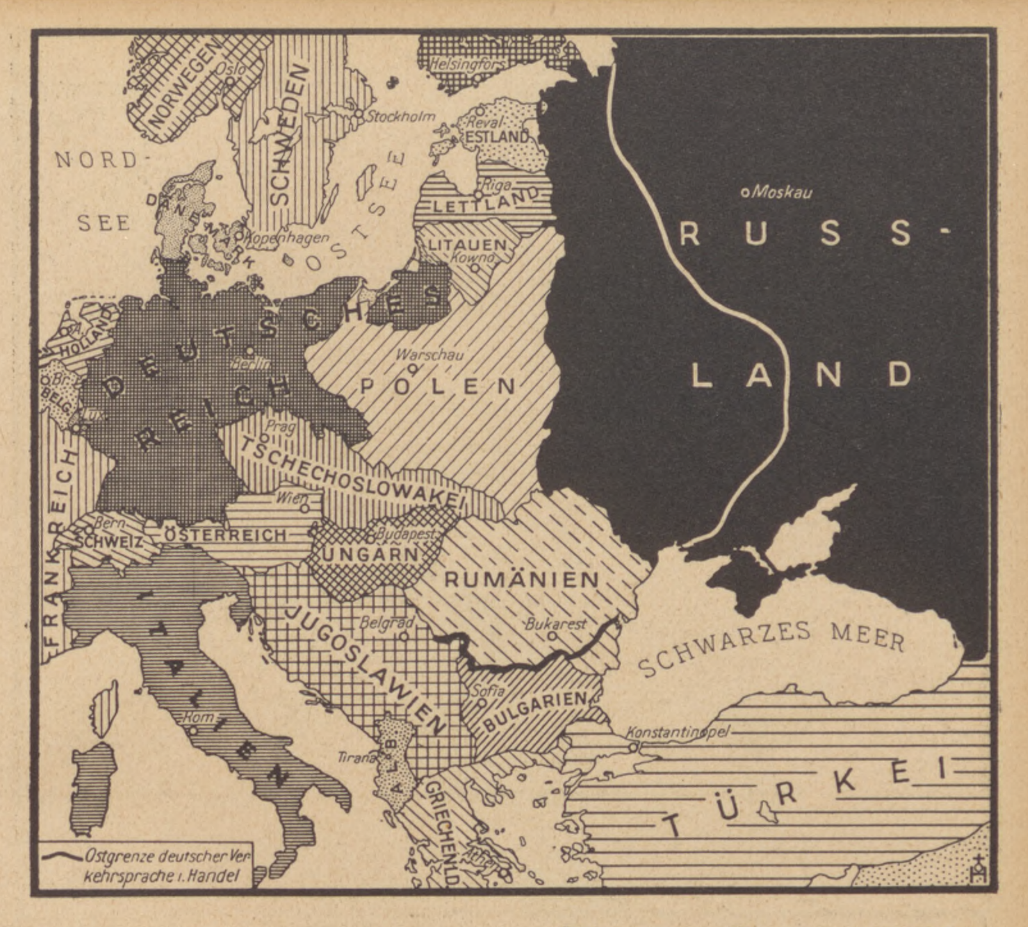
Versailles (1919)



Verlust der Wehrfreiheit, Gebietsverluste, Verslavung an die Welt, Volksverluste:

An Frankreich	1 638 000
„ Belgien	60 000
„ Litauen	141 000
„ Polen	1 430 180
„ Tschechoslow.	48 000
„ Dänemark	41 000
„ Danzig	331 000
insgesamt	3 689 000

deutsche Volksgenossen sind dem Reich entrissen worden. — Der Anschluß an das Reich wurde verboten: 3 123 000 Sudetendeutschen, 6 300 000 Deutschösterreichern. An Italien kam Südtirol und Tarvis, an Jugoslawien Untersteier und Teile von Kärnten, an Ungarn Teile des Burgenlandes.



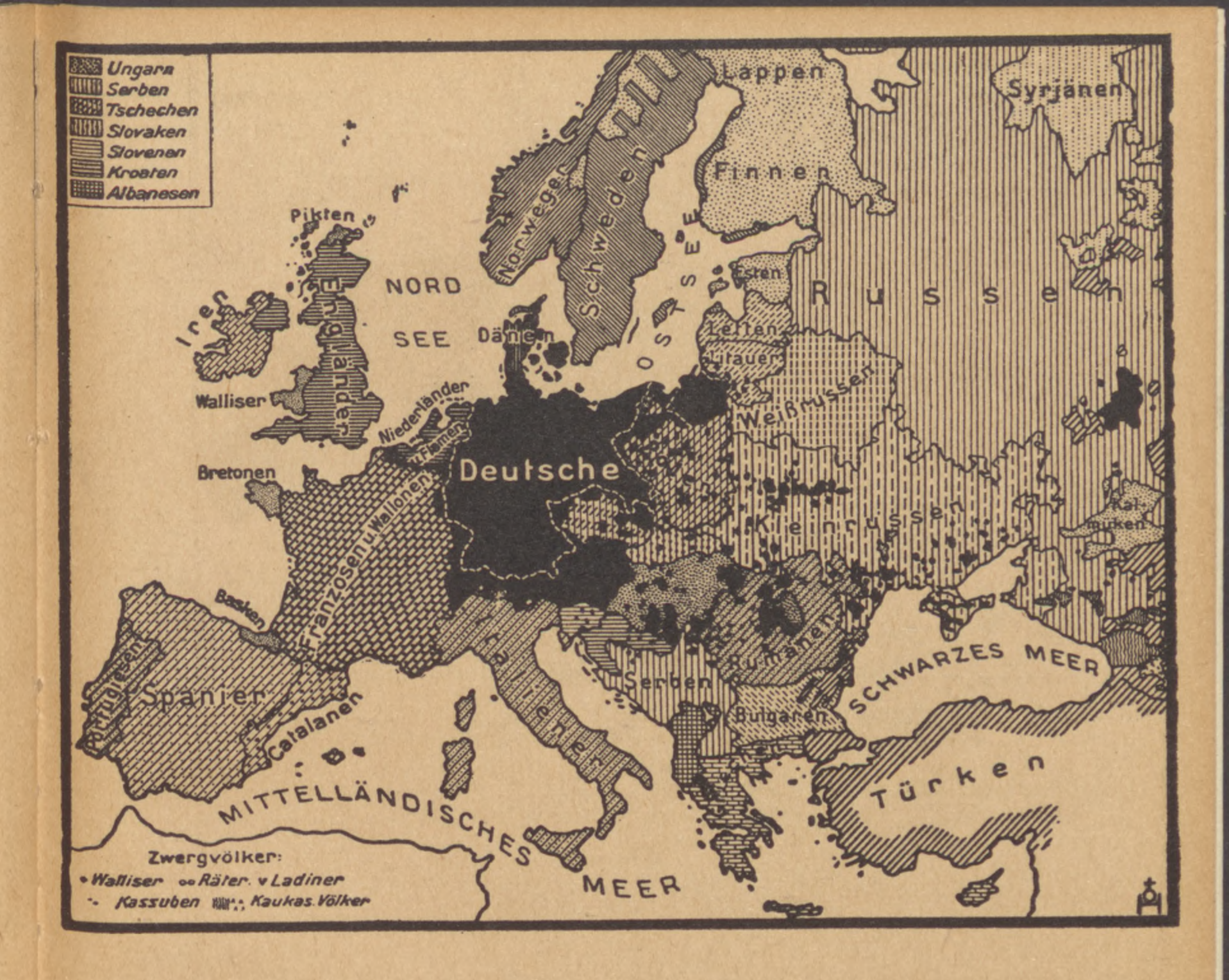
Die neuen Staaten im Osten

Vor dem Weltkriege beherrschten drei große Staaten Ostmitteleuropa: Deutschland, Rußland und Österreich-Ungarn.
Nach dem Weltkriege löften sich diese Räume in kleine Staaten auf. Zahlreiche Zollmauern hemmen nun Wirtschaft und Verkehr.
Die deutsche Sprache hat heute noch bis weit in den Osten und Südosten hinein als Verkehrssprache Geltung.



Bekenntnis an den Grenzen zu Deutschland —
Kampf gegen den Bolschewismus und die Auflösung im Innern —
Versuche einer nationalen Erneuerung
30. 1. 1933 Adolf Hitler übernimmt die Führung)

Erst nach langem, harten Kampfe führte Adolf Hitler durch die nationalsozialistische Bewegung die endültige Volkwerdung der Deutschen herbei. Am 16. Februar 1935 gab er dem wiedererstehenden Reiche die Wehrfreiheit wieder und damit ein neues Ansehen in der Welt.



Das deutsche Volk,

geschlossen wohnend in Mitteleuropa, weithin verstreut über Osteuropa, besitzt nun wieder einen starken Rückhalt im Reiche Adolf Hitlers, im Dritten Reiche der Deutschen.



Das britische Weltreich

England verstand es frühzeitig, sich entscheidende Stellungen in der Welt zu sichern.

Seine ersten Kolonien in Nordamerika machten sich selbständig und bildeten den Kern der Vereinigten Staaten von Nordamerika von heute.

Flottenstützpunkte, ein weites Kabelnetz und Fluglininen verbinden die englischen Kolonien mit dem Mutterlande. Zielbewußt baute England seine Stellung um den Indischen Ozean aus. Die wichtigste Verbindung dahin geht durch das Mittelmeer und den Suezkanal (Karte 38).



Das französische Kolonialreich

Frankreich verlor mit dem Ende des Siebenjährigen Krieges seine Kolonien in Nordamerika. Zahlreiche französische Siedler haben sich bis heute dort noch erhalten!

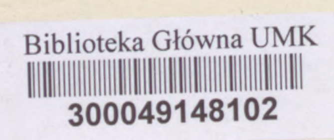
1830, besonders aber nach 1871, schuf sich Frankreich ein neues Kolonialreich in Afrika. Geschlossener Länderblock! Wirtschaftliche, wehrpolitische und kulturelle Bedeutung der Seeverbindung Marseille—Algier und der im Entstehen begriffenen Eisenbahnen und Autolinien durch die Sahara! „Weiße und farbige Franzosen!“

NIEDERLANDE
Brügge
Gent
Maas
Rhein
Köln
EUPEN
MALMEDY
Kammerich
Koblenz
Mainz
Mosel
Trier
Paris
Seine
Worms
Saarbrücken
Virten
Metz
Nanzig
Tull
Strassbg.
Loire
Basel
SCHWEIZ

Heutiges Reichsgebiet
Saargebiet 1919 bis 1935 u. das entmilit. Rhld.
Verlorene Reichsgebiete 1919
Reichsgrenze 1871-1919
Reichsgebiet im Westen um 1000
Deutsche Sprachgrenze im Westen

Die Westgrenze




Biblioteka Główna UMK
300049148102